

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

300 (23.12.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1052230](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1052230)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 300.

Donnerstag, den 23. Dezember 1886.

XII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 21. Dezember. Se. Maj. der Kaiser, welcher sich im besten Wohlsein befindet, hat gestern wegen des schlechten Wetters keine Ausfahrt unternommen. Ein Vortrag des Ministers v. Puttkamer, den der Kaiser gestern entgegennahm, dürfte sich auf Angelegenheiten des preussischen Landtags bezogen haben. Dem Vernehmen nach wird der Landtag zum 13. oder 14. Januar berufen werden.

Nach Mittheilungen aus Kreisen, welche dem Hofe nahe stehen, hat der Kaiser, wie die „Magdeb. Ztg.“ erfährt, in den jüngsten Tagen wiederholt Gelegenheit genommen, seiner Verstimmlung über die Vorgänge in der Militärkommission Ausdruck zu geben. Wenn er auch gemohnt sei, daß in anderen Angelegenheiten den Bestrebungen der verbündeten Regierungen vielfach Schwierigkeiten bereitet würden, so habe er doch erwartet, daß man in einer Frage, in der es sich um die Stellung des Reiches zum Auslande handle, größeres Vertrauen und Entgegenkommen zeigen werde. Daß er sich in dieser Erwartung geirrt habe, betrübe ihn sehr. Es scheint den Kaiser, der die parlamentarischen Vorgänge und Verhandlungen noch immer mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt, vorzugsweise verdrossen zu haben, daß selbst auf dem Gebiete der militärischen Technik Abgeordnete, denen ein tieferes Verständnis dafür abgeht, den militärischen Autoritäten gegenüber ein Besseres behaupten, und daß dieselben sogar über die militärischen Einrichtungen und kriegerischen Vorbereitungen der Nachbarreiche zuverlässiger und vollständiger unterrichtet zu sein vorgeben, als die dort residirenden deutschen Militärbefehlshaber.

Die „Post“ bringt folgenden beachtenswerthen Artikel:

Die russischen Friedensversicherungen, welche augenblicklich die Runde durch die gesammte Presse machen, haben in Deutschland nicht in dem Maße beruhigt, wie man dies vielleicht in Petersburg angenommen hatte. Es hält nicht schwer, eine Erklärung für diese Erscheinung zu finden. Wenn die deutschfreundliche Aeußerung des russischen „Regierungsboten“ auch dazu angethan ist, im ersten Augenblicke nur angenehm zu berühren, so genügt doch schon einiges Nachdenken, um zu der Erwägung zu führen, daß die Kundgebung nur cum grano salis genommen werden darf. Selbst wenn man nicht bezweifeln will, daß mit derselben in gutem Glauben bezweckt wurde, dem wüsten Geschimpfe der russischen Presse endlich Einhalt zu gebieten, so würden die Ermahnungen des amtlichen Petersburger Blattes doch kaum eine andere Bedeutung haben als die, daß man in den leitenden russischen Kreisen erkannt hat, der Zustand roher Feindseligkeiten gegen Deutschland, in den sich die russische Presse hineingeredet hatte, könne nicht lange mehr andauern, ohne nach anderen Seiten hin eine ansehnliche Wirkung auszuüben. Das von dem „Regierungsanzeiger“ ausgegebene Lösungswort beweist im Uebrigen nur, daß die russische Regierung zu viel Anstandsgefühl besitzt, um selbst bei feindseligen Absichten herausfordernde Schimpfereien dulden zu wollen, welche an den Ton der Pariser Presse im Juli 1870 erinnern. Es hat nur eines Winkes seitens der Regierung bedurft, um jenen Heereien sofort ein Ende zu machen, aber man darf nicht vergessen, daß die Wirkung in 24 Stunden auch wieder aus der Welt geschafft werden kann. Ein Zeitungsartikel im entgegengekehrten Sinne zu dem, der kürzlich beruhigen sollte, ist ja leicht geschrieben und Niemand kann ein Gewähr dafür übernehmen, daß ein solcher nicht in den nächsten Tagen schon erscheine. Wir können nicht umhin, uns zu vergegenwärtigen, daß die russische Regierung viele Mittel hat, die Presse zu leiten, und daß das jüngst von ihr angemannte wohl das Lauteste, aber das Wirksamste ist. Wenn Alles so friedlich und freundlich wäre, wie es sein sollte, so hätten die russischen Aufstellungen an der deutschen und österreichischen Grenze keinen Sinn; auch wären die zu Frankreich eingeleiteten Beziehungen völlig unerklärlich. Derartige schwerwiegende Thatsachen können durch einen einfachen Zeitungsartikel denn doch nicht aus der Welt geschafft werden und so darf man sich wohl fragen, ob mit demselben nur bezweckt worden sei, dem deutschen Gefühl eine Genugthuung zu geben, oder ob nicht andere weniger deutschfreundliche Zwecke zur Abfassung und Veröffentlichung des Artikels des „Regierungsboten“ und Veranlassung gegeben haben könnten. Rußland steht, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, im Begriffe einer großen Anleihe — man spricht von einer halben Milliarde Rubel — zu begeben und findet dafür bei Pariser Geldkräften Entgegenkommen. Das Zusammentreffen der russischen Anleihe zwecks Erreichung unbekannter Absichten und des friedlichen Tones, den die russische Presse plötzlich auf Befehl anschlägt, mag ein zufälliges sein, ist aber jedenfalls sehr auffällig. Nicht minder bemerkenswerth erscheint es, daß beinahe gleichzeitig von russischer wie von französischer maßgebender Seite eine Haltung eingenommen wird, welche dazu angethan ist,

die Annahme der Militärvorlage durch den Reichstag zu erschweren. General Boulanger hat in wenig geschickter Weise erklärt, daß die Enthüllungen, die er machen könnte, die Stellung der Gegner der deutschen Militärvorlage erschweren würden, und daß er deshalb vorzöge, zu schweigen. Andererseits ist bekannt, daß der Friedensartikel des „Russischen Regierungsboten“ und ähnliche gleichfalls beruhigende Aeußerungen des „St. Petersburger Herold“ einer Anzahl bekannter Journalisten in Berlin mit der Post zugeschickt worden sind. Gleichzeitig traten lebhaftere Bemühungen zu Tage, Gerüchte von kaiserlichen Besuchen und Briefwechseln zu verbreiten, welche, wie wir positiv wissen, jeder thatsächlichen Unterlage ermangeln. Daß aber die Stimmung der Kreise, welche in Rußland die Presse leiten und auf die Politik Einfluß haben, durch einen Artikel des Regierungsboten irgendwelche Aenderung erleiden könnte, das wird Niemand behaupten wollen, der mit den einschlagenden Verhältnissen auch nur oberflächlich bekannt ist.

Die der deutsch-freisinnigen Partei, namentlich dem Herrn v. Stauffenberg, sonst sehr nahestehenden Münchener „Neuesten Nachrichten“ sagen zu den Beschlüssen der Militärkommission: „Mit dem Bekenntniß wollen wir nicht zurückhalten, daß man in Süddeutschland, wo wir die Stimmung genau kennen, bis tief in die Reihen des linken Flügels der Liberalen mit banger Besorgniß den Beratungen und Beschlüssen der Kommission gefolgt ist. Wenn freisinnige und demokratische Blätter das Angebot des Zentrums und der Deutsch-Freisinnigen als ein großes Maß von Zugeständnissen hinstellen, so können wir dem gegenüber nur feststellen, daß man in Süddeutschland in Betreff der Heresieverfärfung den Worten des Kaisers, unseres Prinzregenten, Moltke's und des preussischen Kriegsministers unbedingten Glauben schenkt, daß man nach der finanziellen Seite hin rückhaltlos zu den geforderten Opfern bereit ist, daß man auch die konstitutionellen Fragen den anderen Erfordernissen gegenüber weit in den Hintergrund stellt. Das sind Thatsachen, unbestreitbare Thatsachen, von denen Jeder sich überzeugen konnte, der in den letzten Tagen mit erprobten Anhängern eines aufrichtigen und ehelichen Liberalismus über diese Dinge sprach.“

Dem Reichstage wird vermuthlich noch vor dem Feste eine Zusammenstellung von Altenstücken über die Entwicklung der Kolonialangelegenheiten im Verlaufe des letzten Jahres zugehen.

Bei dem Namensaufruf in der Sonnabendstimmung des Reichstages ergab sich, daß anwesend waren: Nationalliberale 30, Konservative 48, Deutsche Reichspartei 11, Zentrum 28, Deutsch-Freisinnige 38, Polen 2, Sozialdemokraten 3 Mitglieder und von den Estländern, Dänen und Volksparteilern je ein Mitglied. Es entfielen also von den 163 anwesenden Reichstagsabgeordneten über die Hälfte auf die regierungsfreundlichen Parteien, was gegenüber den auftauchenden ungewahren Behauptungen festgesetzt zu werden verdient.

Ein Erlaß des Ministers des Innern v. Puttkamer weist nach einer Meldung der Münchener „Allg. Ztg.“ die Behörden an, nach dem Erfolge des Freiburger Prozesses gegen die Verbreiter sozialistischer Schriften auf dem Boden des gemeinsamen Rechtes vorzugehen.

Nach hier vorliegenden Nachrichten sollen die seit Kurzem in Warschau verbreiteten Gerüchte wegen Einführung des Tabakmonopols in Rußland begründet und die Verwirklichung des Plans durch die Regierung in kürzerer oder längerer Zeit zu gewärtigen sein.

Die Untersuchung gegen die verhafteten Sozialdemokraten sowie das Vorgehen gegen die sozialdemokratischen Umtriebe Verdächtigten in Frankfurt a. M. wird mit ungewöhnlicher Umsicht ins Werk gesetzt. Die bisherigen Erhebungen haben nicht nur genügendes Material zu einer Klage auf Landesverrath gegen die seinerzeit in Frankfurt a. M. Verhafteten ergeben, sondern auch eine Anzahl weiterer Verhaftungen auswärts wohnender Sozialdemokraten zur Folge gehabt. Man will nicht nur in der Stadt die Fäden einer geschlossenen sozialdemokratischen Organisation aufgefunden haben, sondern es soll auch das Vorhandensein von Verbindungen mit den sozialdemokratischen Organisationen anderer Orte nachgewiesen worden sein. In den Wohnungen der Führer der hiesigen Sozialdemokratie haben wiederholt Hausdurchsuchungen stattgefunden.

Der in Karlsruhe verhaftete französische Offizier heißt Lieutenant Letellier von der Garnison in Rambervillers bei Etival. Es steht fest, daß er, ohne polizeilich angemeldet zu sein, sechs Wochen sich hier aufgehalten und während dieser Zeit fast nur mit einer seit Kurzem hier wohnenden Familie verkehrte, die in Begleitung eines Abbés aus dem südlichen Elsaß hieher gezogen ist. Die Verhaftung erfolgte auf Anzeige eines Büchsenmachers des Dragoner-Regiments Nr. 21, der, wie es heißt, Wohnung suchte und dabei das Zimmer des Franzosen betrat, dessen schneues Betragen und Verbergen von

Schriftstücken ihm aufiel und der deshalb Anzeige erstattete. Bei der alsbald vorgenommenen Hausdurchsuchung fanden sich Terrinaufnahmen u. dergl. vor. Herr Letellier wurde zunächst dem Amtsgefängniß übergeben. Die Voruntersuchung ist eingeleitet. Nach deren Abschluß wird der Reichsanwalt am Reichsgericht zu befinden haben, ob der Verhaftete vor das Reichsgericht zu verweisen sein wird. Der Offizier ist erst 20 Jahre alt.

Aus B e r l i n, 21. Dez., wird gemeldet: Der Ständerath hat die Vorlage, nach welcher die Herstellung und der Verkauf von Alkohol Monopol des Bundes sein soll, ebenfalls angenommen.

Die „Independance Belge“ veröffentlicht über die Räubung der Congostation „Stanleyfälle“ den Bericht des belgischen Kapitäns Coguillat, welcher in Folge von Strapazen gezwungen war, von dort hierher zurückzukehren. Als derselbe auf einem Dampfboot den Congo aufwärts fuhr, fand er die arabische Fahne auf der Station aufgezogen. Die arabischen Posten in der Umgegend zwangen ihn, sich zurückzuziehen; bei seiner Rückkehr rettete er Deane und dessen Gefährten. Bei Yaporro bestand er ein blutiges Gefecht mit Arabern und wurde mit zwölf seiner Gefährten verwundet. Coguillat ist der Ansicht, daß die Araber nicht über den Congo vorgehen werden und daß man deshalb Zeit haben werde, sich der Station wieder zu bemächtigen und den Arabern den Weg zu verlegen.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Paris telegraphirt: Kriegsminister Boulanger gab im Kammerauschuß für die Heeresgeschworene über die militärische Lage der Hauptmächte Aufschlüsse, deren Geheimhaltung beschlossen wurde. Soviel erfährt man jedoch, daß Boulanger nach seinen Aeußerungen an einen nahen Krieg zu glauben scheint.

Die englische Regierung hat sich entschieden, das Repetirgewehr nach dem System Schulhof einzuführen. Der österreichische Ingenieur Schulhof, der Erfinder dieses Repetirgewehrs, weilt gegenwärtig in London, um den bezüglichen Vertrag abzuschließen. Als Preis pro Gewehr wurden 60 Francs vereinbart. Die Fabrikation würde in England erfolgen. Bedungen wurde ferner, daß Schulhof im Falle des Vertragsabschlusses sich verpflichten müßte, sein System weder an Rußland noch an Frankreich zu verkaufen. Auch die bulgarische Dreimänner-Abgesandtschaft hat während ihres Wiener Aufenthaltes über die Erwerbung des Schulhof'schen Repetirgewehrs verhandelt und den späteren Abschluß eines Vertrages zugesagt, nach welchem der Erfinder bis zum Mai nächsten Jahres in England herzustellende 50 000 und in einem weiter festzusetzenden Zeitraum andere 50 000 Repetirgewehre zu 60 Francs pro Stück an Bulgarien zu liefern hätte.

Vom Kriegsschauplatz in Birma wird dem „Bureau Reuter“ aus Mandalay unterm 19. d. gemeldet: „Brigadegeneral Low stürmte das Hauptquartier von Vo Shway, der nach scharfem Feuer sich mit seinen Anhängern in das dicke Gebüsch zurückzog. Das Lager des Rebellenführers wurde von den britischen Truppen eingenommen.“

### Marine.

— Mittelt Allerh. Cab.-Ordre vom 14. d. M. ist der Ober-Torpeder Zimmermann vom Minendepot in Friedrichsort zum Torpeder-Lieutenant befördert. — Mittelt Allerh. Cab.-Ordre vom 16. Dez. cr. ist dem Lieut. z. S. Randewig auf Grund seines Gehirns die Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Dem Corv.-Capt. z. D. Rühl, zuletzt im Marine-Staffe, ist mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen in der Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückverlegt. Der Unt.-Lieut. z. S. der Seewehr Fromm, im Bezirk des 1. Batl. (Danzig) 8. Ostpreussischen Landwehr-Regts. Nr. 45, ist zum Lieut. z. S. der Seewehr, und der Unt.-Lieut. z. S. der Inf. von Meyer im Bezirk des 1. Landwehr-Batl. (Kempten) 3. Königl. Bayerischen Infant.-Regts. Prinz Carl v. Bayern, zum Lieut. z. S. der Inf. befördert.

— Durch Allerhöchste Cabinetsordre ist befohlen, daß die Befestigungen an der unteren Weser am 1. April 1887 aus dem Geschäftsbereich des königlichen Preussischen Kriegsministeriums in den der Admiralität überzugehen haben.

### Notales.

\* Wilhelmshaven, 22. Dezbr. Das eingetretene Frostwetter zeigt sich von Dauer, was nur Wenigen unwillkommen sein dürfte, da die Kälte bis jetzt mäßig geblieben und nicht unter 4 Grad herabgegangen ist. Zunächst werden auf dem Lande schon Vorbereitungen getroffen, Segner für Wetten im Klottschießen zu finden. Die Freunde des Eisports hoffen, sich bald mit dem Schlittschuhlaufen eine angenehme Abwechslung in ihren Vergnügungen verschaffen zu können.

Die Eiskellerbesitzer denken daran, auf die vortheilhafteste Weise ihre Eiskeller rechtzeitig füllen zu lassen, da ja nicht mit Bestimmtheit vorauszusagen ist, ob der Winter überhaupt noch viel passende Gelegenheit zur bequemen Eiserte bieten wird. So zeigt sich überall ein frischeres, rührigeres Leben, dem die Nähe des Weihnachtsfestes mit dem Einzug des Tannenduftes in die Behausungen noch einen besonderen weiche- und verheißungsvollen Charakter aufprägt.

\* **Wilhelmshaven**, 22. Dezember. Die heute Mittag fällige Post aus Berlin und Hannover ist ausgeblieben. Der Grund ist in sehr umfangreichen Schneeverwehungen zu suchen, über welche die „Post. Ztg.“ vom 21. d. Folgendes schreibt:

„Der Postverkehr ist heute wahrscheinlich überall durch Schneewehen in einer Weise gestört, wie es sehr selten vorkommen pflegt. Die Breslauer Post ging bei uns mit mehrstündiger Verspätung ein. Die Morgenposten aus dem Königreich Sachsen (Leipzig, Dresden), aus dem Süden und Südwesten Deutschlands (Frankfurt a. M., Wiesbaden, Straßburg, Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart, München, Augsburg, Nürnberg etc.) waren bis zum Schluß des Blattes überhaupt nicht eingetroffen. Aus Hirschberg telegraphirt man uns, daß überall die Züge stecken geblieben sind. Die Londoner Post von gestern ist ausgeblieben, weil die belgischen Züge sich wegen starken Schneetreibens verspätet haben. Vom königl. Eisenbahnbetriebsamt des Direktionsbezirks Erfurt geht uns diesbezüglich folgende Erklärung zu: In Folge eines heftigen Schneesturmes ist an verschiedenen Punkten zwischen Berlin und dem Königreich Sachsen seit gestern Abend (Montag, 20. Dezbr.) eine so starke Schneewehung eingetreten, daß der Zugverkehr zwischen Berlin und Leipzig überhaupt hat eingestellt werden müssen. Der gestern Mittag von hier abgelassene Schnellzug und die folgenden Züge von Berlin haben deshalb nur die Station Bitterfeld erreicht. Die Züge zwischen Frankreich und zwischen Berlin und Frankfurt a. M. haben wegen der Schneeverwehung große Verspätung erlitten. Der Verkehr zwischen Berlin und Dresden ist durch eine Schneeverwehung auf den sächsischen Linien ebenfalls unterbrochen. Der um 5 Uhr 50 Min. Nachmittags von Berlin abgehende Schnellzug und die folgenden Züge sind nur bis Rödertau gekommen. Die von Dresden abgelassenen Züge haben Rödertau nicht erreicht, ja sind sogar theilweise nach Dresden zurückgeholt worden. Da die in Wittenberg und Leipzig vom Militär erbetenen Mannschaften bis heute Morgen 5 Uhr nicht gestellt waren, die der Bahnverwaltung zur Disposition stehenden und auf den umliegenden Dörfern requirirten Leute aber nicht genügend waren, um die gewaltigen Schneemassen zu bewältigen, so ist es fraglich, ob der Verkehr zwischen Bitterfeld und Leipzig bis heute Mittag wieder hergestellt sein wird.“

Von Nordhausen, Gotha, Altenburg wird telegraphisch die Unterbrechung allen Bahnverkehrs durch Schneestürme und andauernden Schneefall gemeldet. Aus Hirschberg berichtet der Draht vom 21. d.: „In Folge des starken Schneefalles stockt der Eisenbahnverkehr zwischen Kehlfurt und Lauban und Görlitz und Lauban. Von Sorau, Station der Breslau-Freiburger und Niederschlesisch-Märkischen Bahn und Königszell wird sehr starker Schneefall gemeldet.“

\* **Wilhelmshaven**, 22. Dezbr. Die alljährlich von dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein aus den Erträgen des Bazarunternehmens veranstaltete Bescherung für Arme fand gestern Abend von 6 Uhr ab in erhebender Weise statt. Außer einer Anzahl bedürftiger Frauen etc., die je durch eine Geldspende erfreut wurden, konnte diesmal in Folge der reichlich vorhandenen Mittel die große Zahl von 132 armen Kindern mit warmen Kleidungsstücken, Schuhen und Weihnachtsgeldern etc. erfreut werden. In Glanz von 4 schönen Christbäumen wurde die Feier in üblicher Weise durch Gesang eingeleitet und geschlossen. Die zu Herzen Aller gehende Festrede hielt Hr. Pastor Jahn ab. Der schönen, im Saal des Parkrestaurants abgehaltenen Feier, welche bei den Beschenken eine sicher nachhaltige Freude hervorrief, wohnten zahlreiche Damen und Mitglieder des Frauenvereins bei.

\* **Wilhelmshaven**, 22. Dezbr. Das von uns bereits erwähnte Gastspiel der Hamburger Plattdeutschen Schauspieler im Kaiseraal hier selbst ist für den 2. Weihnachtstag angelegt. Zur Aufführung gelangt das Volksstück mit Gesang „Die Familie Eggers oder Eine Hamburger Familie“, sowie der Frig Reuter'sche Schwan „Fochen Pösel“. Mit beiden Stücken hat die Gesellschaft allerwärts große Heiterkeitserfolge, wie volle Häuser erzielt.

\* **Wilhelmshaven**, 22. Dezember. Verschiedene Hauseigentümer in unserer Stadt haben sich wieder Strafmandate zugezogen, weil sie in der Reinigung der Bürgersteige resp. im Beseitigen der Glätte durch Streuen der polizeilichen Weisungen nicht nachgekommen sind. Derartige wenig angenehme Weihnachtsüberraschungen konnten sich die Betreffenden leicht ersparen.

**Wilhelmshaven**. Der Eisenbahnminister Maybach hat mit Rücksicht darauf, daß der Neujahrstag 1887 auf einen Sonnabend fällt, genehmigt, daß für die preussischen Staatsbahnen die am 31. d. gelösten Retourbillets mit zwei- und dreitägiger Gültigkeitsdauer zur Rückreise noch am Montag den 3. Januar 1887 berechneten. In Bezug auf das Weihnachtsfest ist es selbstverständlich, daß zwei- bzw. dreitägige Retourbillets vom Freitag 24. bis Montag 27. gelten.

\* **Wilhelmshaven**, 22. Dezbr. Der Wilhelmshavener Schützenverein wird am 3. Weihnachtstag nach üblichem Herkommen im Hotel Prinz Heinrich ein Wintervergügen, verbunden mit einer Christbescherung für die Kinder der Mitglieder, abhalten.

\* **Wilhelmshaven**, 22. Dezbr. Morgen findet in Burg Hohenzollern die letzte Künstlerdarstellung, und zwar zum gemeinsamen Benefiz für den Damen-Komiker Hrn. Ohns, wie für die Michelson-Truppe, bei etwas ermäßigten Preisen statt. Der Direktor Hr. Steinbüchel wird auf sein dies-jähriges Arrangements mit Befriedigung zurückblicken dürfen. Die Gunst des Publikums ist den von ihm veranstalteten Vorstellungen bis zum Schluß treu geblieben und hat sich durchgängig in überraschend zahlreichem Besuch geäußert. Hierin ist zugleich die Anerkennung enthalten gewesen, daß das Publikum die Leistungen der Künstler für ganz hervorragend gehalten und den Unterhaltungsabenden in Burg Hohenzollern mit großem Interesse beigewohnt hat.

\* **Wilhelmshaven**, 22. Dezember. Mit heutigem Tage haben in den hiesigen Schulen die Weihnachtsferien begonnen. Der Wiederbeginn des Unterrichts erfolgt am 6. Januar.

**Wilhelmshaven**. Wenn die Uebertragung (Cession) einer verbrieften Forderung, für welche nach Allg. Landrecht die Schriftform erforderlich ist, vereinbart und dem neuen Erwerber das Schuldbokument mit einer zum Zeichen der Uebertragung darunter gesetzten Namensunterschrift des Cedenten übergeben worden ist, so ist damit die erforderliche Schriftbarkeit erfüllt; es kann weder der Cedent den Einwand der mangelnden schriftlichen Cession entgegenstellen, noch der Cessionar aus der unterlassenen Ausfüllung der Blankoabtretung einen Grund entnehmen, den Cessionarvertrag als nicht bestehend geltend zu machen. — Dieselben Grundsätze gelten auch für die Schriftform nach Allg. L.-R. bedürftige Verpfändung einer Forderung, über welche eine Schuldrkunde ausgestellt ist. (Koch, Kommentar zum Allg. L.-R. 8. Aufl. zu § 281 I. I. Tit. 20, Bb. II. S. 788, 373. Urtheil des Reichsgerichts III. Civil-Senat vom 22. Januar 1886. Entsch. XV. S. 81.)

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**V. Oldenburg**, 21. Dezbr. Heute Morgen früh wurde von dem Zugführer des ersten nach Osnabrück fahrenden Güterzuges nahe der Station Bramsche ein dunkler Gegenstand auf dem Geleise liegend gesehen, welcher sich bei näherer Besichtigung als die Leiche eines etwa 12jährigen Knaben, von welcher der Kopf vollständig getrennt war, erwies. Der verunglückte Knabe mußte am Abend vorher mit dem letzten Zuge überfahren sein. Uebrigens soll hier Selbstmord gemuthmaßt werden und zwar soll der Knabe sich seinem Vater gegenüber eine Veruntreuung haben zu Schulden kommen lassen, insofern er sich vom Hause entfernt und dann höchstwahrscheinlich, sei es aus Furcht vor Strafe oder aus Reue, sich dem Eisenbahnzuge entgegenworfen hat. — Am Sonntag Abend passirte hier im Saale des Ziegelhofes ein bedauerlicher Unfall. Während sich ein Theil der Gäste bei den vom Wirth eingeführten Röllschlittschuhlaufen amüßte, vergnügte sich ein anderer Theil der anwesenden Herren vor der daselbst aufgestellten Schießbude. Ein junger Mann, welcher bereits eine geladene Floberkiste empfangen, jedoch nicht gleich zum Schuß kommen konnte, nahm erstere unter den Arm, den Kolben nach vorne richtend; im Gedränge entlud sich die Flinte und ging die Kugel einem Herrn R. in den Unterleib. Hoffentlich ist die Wunde keine tödtliche.

**Murich**. Zu der am vergangenen Freitag hier abgehaltenen Prüfung für Hufschmiede hatten sich drei Prüflinge von auswärts eingefunden, von denen jedoch keiner bestand. — Der hannoversche Provinzial-Ausschuß hat aus den vom Provinzial-Landtage bewilligten 1,600,000 M. für die Unterhaltung der Provinzial-Chausseen der hiesigen Landesbau Inspektion 94000 M. zugewiesen.

**Hulsdorf**, 21. Dez. Ein schwerer Unglücksfall, der leider ein blühendes Menschenleben gefordert hat, ereignete sich gestern Mittag hier in dem Neubau des vor einigen Monaten abgebrannten Mohlmann'schen Schützenhauses. Der erwachsene Sohn des Zimmermeisters Speckmann aus Lhe, Heinrich mit Vornamen, der in dem Neubau arbeitete, stürzte aus beträchtlicher Höhe in den unteren Raum hinab und zog sich dadurch so schwere Verletzungen zu, daß er schon nach kurzer Zeit sein junges Leben aushauchte. Der beklagenswerthe Vorfall hat hier die Gemüther tief erschüttert.

**Göttingen**, 19. Dez. Dem Turnvater Jahn wird in unserer Stadt ein Denkmal gesetzt werden.

### Vermischtes.

— Zinkhaltige Apfelschnitte. Nach J. Stinde (Industrieblätter, 1886 S. 116) enthalten die getrockneten amerikanischen Apfelschnitte oft Zink. Diese bedenkliche Verunreinigung wird durch die Vorbehandlung der geschneittenen Äpfel bedingt, welche mittelst verzinkter Drahtkörbe in Salzwasser getaucht und dann sogleich auf den Zinkrosthorden der Trockenapparate gebracht werden. Das Abwaschen mit Salzwasser bewahrt die Obststücke vor dem Gelb- und Braunwerden. Je weißer die getrockneten Schnitte aussehen, um so mehr ist es geboten, dieselben auf etwaigen Zinkgehalt zu untersuchen.

— Eine Sammlung von 657 Schlüsseln und 187 Schlössern früherer Jahrhunderte ist in Braunschweig jetzt zur Ausstellung gebracht. Die Sammlung liefert den unzweideutigen Beweis, daß die Entwicklung des Schlosserhandwerks in der Vergangenheit eine ungemein große war. Die Erzeugnisse zeigen eine Kunstfertigkeit und technische Vollendung, wie auch eine wahrhaft künstlerische Ornamentierung, welche jetzt, namentlich was den mechanischen Theil anbelangt, selten erreicht wird.

— Nach einer Meldung des „Standard“ aus Madrid wüthen in den Nordwest-Provinzen Spaniens ungewöhnlich heftige Stürme, welche bereits großen Schaden an den Eisenbahnen und Telegraphen verursacht haben. In der Nähe von San Sebastian sind 23 Fischerboote untergegangen und viele Personen ertrunken; über zahlreiche Schiffbrüche wird von den Küsten Galiziens und Asturiens gemeldet, wobei gleichfalls viele Menschen ihr Leben eingebüßt haben. In Murin wurde die protestantische Kapelle zerstört, in Folge dessen 4 Personen getödtet und viele verletzt wurden.

— Seit einigen Tagen sieht man auf der Postroute zwischen Riez und Rummelsburg bei Berlin den Landbriefträger bereits per Velociped seinen angestrengten Dienst verrichten.

— Liverpool. Die Beerdigung der beim Kentern der beiden Rettungsboote Verunglückten hat am Dienstag in Southport und in St. Anne's stattgefunden. In Southport wurden 14 Mann beerdigt; die ganze Stadt trauerte, alle Geschäftslokale waren geschlossen und Tausende schlossen sich dem Zuge an, welcher eine Länge von zwei englischen Meilen hatte. Auf dem Friedhofe war die Polizei nicht im Stande, die ungeheure Menschenmenge, die sich trotz des heftigen Schneesturmes versammelt hatte, zurückzuhalten. Ähnlich gestalteten sich die Beerdigungen in Lytham, wo 4, und in St. Anne's, wo 3 von den Verunglückten beerdigt wurden. (Der deutsche Kaiser hat den Hinterbliebenen 5000 M. gespendet.)

— Russische Disciplin. Von der polnischen Grenze

theilt man dem „Gr. Gef.“ mit: Vor einigen Tagen mußte auf der Grenzlinie ein russischer Gefreiter, der sich bei einer Festlichkeit unmanierlich betrug, durch eine Infanteriepatrouille an die Luft befördert werden. Hierbei setzte er sich so energisch dem Vorgehenden der Patrouille zur Wehr, daß schließlich eine hüzuzukommende Kavallerie-Patrouille auf ihn hauen mußte. Endlich wurde er überwältigt, und welche Strafe traf ihn? Nach zwei Tagen ging ich an der Grenzlinie vorbei und sehe den Gefreiten mit blaueschlagenerm Gesicht Wache stehen. Ich erkundigte mich nach der Strafe, und sagte mir der Soldat: „Es gab 25 Knutenhiebe und drei Tage Strafwache.“ Was hätte wohl ein Soldat in diesem Falle bei uns bekommen? — Ein anderer Soldat hatte sich in einem Wirthshause des polnischen Grenzortes Pradowzisk betrunken und in diesem Zustande seinen Revolver verloren. Nach einigen Verhandlungen gab der Gastwirth gegen eine Belohnung von drei Rubeln den Revolver auf der Grenze einem Offizier zurück. Nach einigen Tagen fragte der Unteroffizier den Gastwirth, wieviel er für den Revolver bekommen, und als dieser die Summe nannte, wunderte sich der Unteroffizier sehr; denn der Soldat hatte dem Offizier zwölf Rubel für den Gastwirth gegeben. Die übrigen neun Rubel waren verschwunden. — In das Städtchen R. rückten vor einiger Zeit mehrere Sotnien Kosaken ein und blieben dort einige Tage im Quartier. Der Stadt erging es übel; denn die Soldaten nahmen von den Feldern, aus den Gärten und Gehöften fort, was sie nur irgend gebrauchen konnten. Schließlich gingen die Bewohner zum General und baten um Erlösung von dem Uebel. Jetzt bekam jeder Soldat, der beim Diebstahl ertappt wurde, 25 Knutenhiebe, das halbe; die Diebstähle hörten auf.

— Romantisch. Ganz Madrid pilgerte dieser Tage in eine elende Zigeunerhütte, um die Aufzählung eines jungen Zigeuners anzusehen. Antonio, so hieß der Todte, hatte eine junge Zigeunerin, Conchita, von blendender Schönheit geheiratet. Aber das Hochzeitsmahl endete mit einer blutigen Schlägerei, bei welcher 23 Zigeuner, darunter der Bräutigam Antonio, verhaftet wurden. Die Polizei wollte den jungen Gatten trotz einflußreicher Verwendung von hohen Herren auch nicht eine Viertelstunde freilassen. Die öffentliche Meinung des sentimentalischen Landes war voll Mitleids mit der armen Braut, und bald gab es Theaterstücke und reizende Serenaden, welche die „Thänen Conchitas“, der trauernden Braut, besangen und durch ganz Spanien die Runde machten. Auch Antonio härmte sich ab: eines Morgens fand man ihn todt in seiner Zelle; er war aus Sehnsucht nach Conchita im Gefängnis gestorben. Nun kamen alle Zigeuner Madrids herangezogen, um ihren Todten abzuholen. In einer Hütte am Ende der Stadt, so schreibt man der „W. Allg. Ztg.“, wurde seine Leiche aufgebahrt. Auf einem mit bunten Draperien überzogenen Tische lag der Körper in einem Plaid von schreienden Farben gehüllt. Um den Tisch standen junge, blendend schöne Zigeunerinnen mit funkelnden Augen; alle waren in jenes eigenartige, künstlerische und doch groteske Gewand der spanischen Zigeuner gekleidet. Sie weinten, schluchzten und rissen sich Haare aus; einige drehten sich um den Tisch und sangen Volkslieder von seltsamer, unbeschreiblicher Poesie. Conchita, die Braut, saß in einem bunten Kostüm zu Häupten des Todten. Ihren Kopf drückte sie an die gefalteten Hände Antonios und starrte lautlos vor sich hin. So saß sie den ganzen Tag und die ganze Nacht, bis die Leiche ihres Bräutigams am nächsten Morgen von den Stammesgenossen unter den Klagerufen der Weiber und Mädchen aus der Hütte getragen und in die Erde versenkt wurde.

— Das Jischen im Theater als berechtigt anerkannt. Während der letzten Vorstellung des Lustspiels „Frauenschnheit“ im Deutschen Landestheater zu Prag wurde auf der ersten Gallerie ein Student der Medizin, welcher den Beifall der Cloque durch Zischen zum Schweigen zu bringen versucht hatte, auf die Anzeige eines Claqueurs hin von der Sicherheitswache dem amtierenden Kommissar vorgeführt, und dieser Tage fand vor dem zuständigen Polizei-Kommissariat die Verhandlung statt. Der wegen Zischens angeklagte Student wurde freigesprochen mit der Begründung, daß die betreffende Vorstellung thatsächlich allgemeines Mißfallen hervorgerufen habe und dem Publikum gegenüber einer bestellten Claque das Recht zustehe, dieselbe mittelst Zischen zur Ruhe zu verweisen. Ein solches gegen die Claque gerichtetes Zischen verstöße nicht gegen die Theaterordnung.

— Newyork. Der Lloydampfer „Eider“, welcher am Mittwoch von hier abging, nahm 225 Säcke Viehle und 560 Säcke Zeitungen an Bord. Es soll die stärkste Post gewesen sein, welche jemals von Newyork nach Europa befördert worden ist.

— In den Veteranen die sich 1813—15 nicht nur gegen die Franzosen tapfer gezeigt haben, sondern seitdem auch gegen Zeit und Alter, gehört der Major Menzel in Bittersdorf bei Bonn. Er wurde in diesen Tagen volle 90 Jahre alt, ist immer noch auf dem Zeug und wurde von dem Kaiser telegraphisch beglückwünscht.

— Dortmund. Die Strafkammer hier hat den Kaufmann S. Sahlberg, den früheren zweiten Vorsitzenden des hiesigen demokratischen Vereins, wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Die ostindische Weizenausfuhr nach Europa nimmt fortwährend zu. Dieselbe geht weniger nach dem Mutterland, nach England, als nach Belgien, Frankreich, Italien, Holland, welche größere Mengen an ostindischem Weizen wie bisher bezogen haben. Im Monat August 1886 wurden beiläufig 200,000 engl. Centner mehr exportirt als in dem gleichen Vorjahr-Monat, in den fünf Monaten April bis inkl. August wurden jedoch 3,2 Millionen Centner mehr ausgeführt gegen 1885 und 5 Millionen Centner mehr gegen 1884.

— Die zuständigen Aufsichtsbehörden sind dem bekannten Beschlusse des Senats der Akademie der Künste, die erste Ziehung der Jubiläums-Kunstausstellungs-Lotterie wegen des vorgekommenen Verzeichens für ungültig zu erklären, beständig beigetreten, und es wird nunmehr nach dem „Berl. Tagebl.“ mit der erneuten Ziehung der Lotterie voraussichtlich am 3. Januar begonnen werden.

### Gedenket der darhenden Vögel!

## Bekanntmachung.

Das **Schiffermusterungsgeschäft** für das Jadegebiet (Wilhelmshaven) pro 1886 wird am **10. Januar 1887, von Morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an, in Oldenburg** im Gasthose „zum grauen Roß“ — Wirth Doodt — Alexanderplatz Nr. 1, abgehalten werden.

Alle Schiffsahrt treibenden Militärpflichtigen der Land- und Seemännischen Bevölkerung des Geburtsjahres 1886, sowie diejenigen früherer Geburtsjahre, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich im vorbezeichneten Gasthose präzis 9 Uhr Morgens einzufinden, auch ihre Seefahrtsbücher und Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen.

Schließlich bemerke ich noch, daß in dem Schiffermusterungstermine Reklamationen wegen Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste weder angebracht noch erörtert werden dürfen.

Wittmund, 17. Dezember 1886.  
**Der Landrath.**  
Lodemann.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 17 al. 3 des Verfassungsstatuts für die Stadt Wilhelmshaven wird hiermit bekannt gemacht, daß die Liste der stimmfähigen Bürger des 1. Wahlbezirks hiesiger Stadt zum Zwecke der Ersatzwahl von 2 Bürgervorstehern an Stelle der ausgeschiedenen Bürgervorsteher **Hrn. Meyer und Köbblers** in der Zeit vom **20. bis 27. Dez. cr.,** im Magistrats-Büreau zu Jedermanns Einsicht offen liegen wird.

Etwasige Anträge wegen Berichtigung der Listen sind innerhalb obiger Frist entweder schriftlich oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Wir machen nochmals besonders darauf aufmerksam, daß nur diejenigen Einwohner wahlberechtigt sind, welche auf Grund der §§ 1—4 des Verfassungsstatuts zu dem Verfassungsstatut das Bürgerrecht in hiesiger Stadt erworben haben, und daß deshalb bei Aufstellung der Wählerlisten nur die Bürgerrolle als Grundlage gedient hat.

Der 1. Bezirk umfaßt folgende Straßen: Wilhelmstraße Nr. 5 bis 8, Friedrichstraße, Schloßstraße, Mittelstraße, Kronprinzenstraße, Oldenburgstraße, Mantuffelstraße, Casinostraße, Augustenstraße, Seelstraße, Kaiserstraße 1 bis 6, 14 und 75, Roonstraße 1 bis 18, 85 bis 115, Königstraße 1 bis 8, 44 bis 58, Schlenke.

Wilhelmshaven, d. 17. Dez. 1886.  
**Der Magistrat.**  
Detken.

Der öffentlich meistbietende Verkauf der am 7. d. Mts. in den Schüttstraßen beim Wirth Jo Janßen zu Margarethenhof gebrachten beiden **Schafklammern** findet am **Donnerstag, den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** an Ort und Stelle statt.

Bant, den 21. Dezbr. 1886.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
Otto Meens.

## Immobilien-Verkauf.

**Barel.** Der Wirth und Gemeinbediener S. Töpken in Borgfelde beabsichtigt seine daselbst belegenen Immobilien am

**Dienstag d. 11. Jan. 1887**

**Mittags 12 Uhr** im **Amtsgerichtslokale hier selbst** zum Antritt auf den 1. Mai 1887 öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Die Immobilien bestehen aus den mit Realzusageberechtigten versehenen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst großem schönen Garten, Tanzsaal, Regalbau, einem Nebenhaufe mit Garten, sowie 4 ha 40 a 11 qm Bau- und Weideländereien.

Die Bestimmung ist unmittelbar am Barel'schen Holze — etwa 10 Minuten

von der Stadt entfernt — sehr angenehm gelegen und eignet sich besonders zum Betriebe einer Milchwirtschaft oder einer kleinen Landwirtschaft. Es wird noch bemerkt, daß die Immobilien im Ganzen und getheilt zum Kauf kommen und sich die beim Hause an beiden Seiten der Chaussee belegenen Weiden zu Bauplätzen besonders eignen.

Weitere Auskunft wird auf Verlangen gerne erteilt.

**W. Weber, Auct.**

**Wollwaaren, Gamaschen, Strümpfe, Tücher, Filzröcke etc., Corsetts**

in allen Weiten empfiehlt billigt

**A. Lammers,**  
Bismarckstraße 59.

## Hafer

à Centner 6 Mk. empfiehlt

**H. Begemann,**  
Belfort.

## Tanz- und Anstandsunterricht.

Der neue **Curus** für Damen und Herren beginnt am **Montag, d. 3. Januar, Abends 8 Uhr.** Gefällige Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Damen aus den früheren Kursen, welche erneut theilzunehmen wünschen, sind gebeten, ihre Meldungen auch bis dahin abzugeben zu wollen.

**H. v. d. Hey.**

## Berlobungsringe

halte in allen Größen und verschiedenen Stärken vorräthig. **Extra-Anfertigung** nach besonderen Angaben auf Wunsch sofort.

**F. Büttner,**  
Juweller, Gold- und Silber-Arbeiter,  
Roonstraße 96.

## Rand-Marzipan

(täglich frisch)  
à Pfund 1,30 Mk.  
**E. Wollermann.**

## Meine glänzenden Kuren

selbst in den **verzweitelsten** Fällen bei allen Arten von Blasen- (auch Bettnässen, Impotenz), Nieren-, Geschlechts- und Frauen-Krankheiten etc. haben vielfach Neid und Missgunst hervorgerufen. Man verlange nur meinen ausführlichen Prospekt, welchen gratis versende, um sich selbst ein Urtheil zu bilden. Behandlung auch brieflich. — **F. C. Bauer,** Specialarzt, Klinik Margarethenthal, **Basel-Binningen (Schweiz).**

Empfehle:  
**Fass- und Flaschenbier** aus der Dampfbrauerei von Th. Fetzkofer, Feber.

33 Hl. feines Tafelbier zu M. 3,00,  
27 " " dunkles Bier " 3,00.  
Wiederverkäufeln hohen Rabatt.  
**J. Fangmann,**  
Bismarckstraße 59, 1 Tr.

**Winter-Heberzieher, Schlafröcke, Buckskin-Anzüge** für Herren und Knaben, **Regenröcke, Reisedecken, Knaben-Baletts und Kaisermäntel, Woll- und baumwollene Unterzeuge.** — **Beste Vielseitiger Chemiefabrikanten, Chemiefabrikanten, Kragen, Manichetten, Schlipse, Hüte, Schirme, Hosenträger, Militär-Handschuhe und Mützen, Tuche Buckskins, Coatings und Planelle.**

Sämmtliche Artikel in größter Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

**Hugo Seifert, Roonstraße 82.**

## Wilhelmshav. Kegelclub.

Heute **Donnerstag** Abend:  
**Kegeln.**  
Der Vorstand.

Noch vorhandenen **Christbaumschmuck** verkaufe, um damit zu räumen, zum **Sinkaufspreise.**

**Johann Focken,**  
Rothes Schloß, Roonstr. 109.

**Donnerstag,**  
von Abends 5 Uhr ab:

**Frische Semmel-Blutwürste** und

**Grütz-Blutwürste**  
das Stück zu 15 Pf.  
**ff. Wurstsuppe gratis!**  
**J. Mary.**

Ich bin am Freitag Morgen mit bestem **Pferdefleisch** und geräuchertem **Kaagelholz** auf dem Markt.  
Donnerstag Abend bei **Hrn. Raschke.**

**A. Zegge,** Pferdeschlachter,  
aus Barel.

**Gesucht**  
auf sofort ein **tüchtiger Knecht,**  
der gut mit Pferden umzugehen weiß.  
**August Bahr.**

**Gesucht**  
zum 1. Januar unsern der Seebataillonskaserne ein möbl. Zimmer mit voller Pension ausschließlich Wäsche. Etwasige Offerten sind in der Exp. d. Bl. einzureichen.

**Gesucht**  
eine gute **Zither** ist billig zu verkaufen. Näh. zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Schnelle und sichere Hilfe** in discreten Krankheiten und Frauenleiden. **Heyden,** Chemiker, Banstr. 28, Hamburg.

**Gesucht**  
ein anständiges **Mädchen** von 15—16 Jahren zur Wartung der Kinder zum 1. Januar.  
Näh. in der Exp. d. Bl.

Als **Schneiderin u. Putzmacherin** empfiehlt sich **Frau Astwendt,** geb. Wübberhorst, Neubremen, Grenzstr. 83.

**Zu vermieten**  
3 **Unterkünfte** zum Preise von je 225 Mk und 2 **Oberkünfte** zum Preise von je 165 Mk. in Neubremen, Grenzstraße, zum 1. Jan. event. 1. Febr. 1887.

**Laube, Stadtkchr. a. D.**

**Zu vermieten.**  
Die jetzt von Herrn Werkmeister **Räthler** benutzte

**Wohnung** im Hause der Erben des A. Brügge-mann hier, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer und Keller, habe ich zum 1. Mai 1887 zu vermieten.  
**S. Boomgarn,** Börsestr. 34.

**Zu mieten gesucht**  
eine **Wohnung** von 4—5 Piecen zum 1. Februar oder auf früher. Offerten mit Preisangabe unter M. 20 an die Exp. d. Bl.

# Herren-Schlafröcke

in  
elegantem Ausführung  
von  
**17 Mark an**  
empfiehlt  
**M. Philipson.**

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**  
bringen mein Lager in  
**Möbeln, Spiegeln**  
und  
**fertigen Polster-Waaren**  
bei billigster Preisstellung in empfehlende Erinnerung.  
**Fr. Diez, Roonstr. 15.**

Die  
**Weser-Zeitung**  
hat ihren Depeschendienst seit dem 1. Dec. durch einen **eigenen Draht** von Berlin ganz erheblich erweitert. Mit den neuesten **politischen Telegrammen** erscheint zugleich der neueste **Coursezettel der Berliner Börse** (ca. 300 Course) in der vergrößerten **Extra-Morgen-Ausgabe.**  
Unabhängig liberale politische Haltung.  
Umfassende und prompte Berichterstattung.  
Gediegenes literarisches und belletristisches Genie.  
Ausgezeichnete Romane und Novellen.  
Reichhaltige, prompte u. unparteiische Handels- und Schiffsfahrtsnachrichten.  
Abonnementspreis bei allen Postanstalten vierteljährlich **M. 7.**  
Inserate 25 3/4 die Zeile.  
**Bremen.**  
Expedition der **Weser-Zeitung.**

**Wollen Sie gute dauerhafte Stiefel kaufen, müssen Sie nach der Schuhfabrik von Apel laufen, Belfort, Werftstrasse.**

Hier bekommt man gute, dauerhafte Arbeit. Lange **Kroppstiefel 16 Mk., Herren-Schaftstiefel mit Doppellohlen 10 Mk., Herren-Zugstiefel von 8—10 Mk., Herren-Zugstiefel 7 Mk., starke Herrenschnuhe von 5—6,50 Mk., rothl. Damenstiefel von 6—7 Mk., Damenlacksstiefel 8 Mk., Damenpromenadenschnuhe von 4,50—5 Mk., starke Knabenstiefel mit und ohne Stulpen von 5—6,50 Mk., Knabenzugstiefel von 4,50 bis 5,50 Mk., Ohrenschnuhe von 2,20—3,70 Mk., Mädchen- und Kinderstiefel zu soliden Preisen.**

Zu  
**Weihnachts-Geschenken**  
empfehle  
**Visiten-Karten**  
in Buchdruck und Lithographie  
in eleganter Ausführung zu billigsten Preisen.  
Ausgestattet mit den modernsten Schriften bin ich in der Lage, Jedermann vollständig befriedigen zu können.  
**Th. Süß,**  
Kronprinzenstrasse 1.

Durch große Anzucht  
**blühender Pflanzen**  
speziell für **Weihnachten,** ist es mir möglich, dieselben zu äußerst billigen Preisen abzugeben.  
Ich empfehle: **blühende Camellen** von 1,50 Mk. an, dito **Azaleen** von 1 Mk. an, sowie alle anderen Sorten zu sehr billigen Preisen. — Ganz besonders mache auf eine große Auswahl von **Jardiniere mit blühenden Pflanzen** aufmerksam, welche, als reizendes Weihnachtsgeschenk sehr passend, mit Tulpen, Mai-Lilien und kleinen Blattpflanzen gefüllt schon von 50 Pf. an, abzugeben sind.  
Hochachtungsvoll  
**M. Haucke.**

**Jetzt**  
sind die Preise für  
**Winter-Mäntel**  
und  
**Regen-Mäntel**  
bedeutend herabgesetzt.  
**M. Philipson.**

Den Restbestand unserer diesjährigen  
**Winter- und Regen-Mäntel**  
verkaufen von jetzt ab zum Selbstkostenpreis; alsdann geben  
vorjährige  
**Mäntel**  
und auch ältere **Kleiderstoffe**  
zu jedem nur annehmbaren  
Preise ab.  
**Bischoff & Meyenbörg.**

**Schlitt-Schuhe**  
in vielen Sorten und allen Größen  
empfehlen billigst  
**H. Begemann,**  
Belfort.

Bringe meine  
**Weihnachts-Ausstellung**  
in empfehlende Erinnerung.  
**E. Wollermann.**

**M. Haucke's**  
große  
**Weihnachts-Blumenausstellungen**  
Roosstraße 111 und Bismarckstraße 55



sind von heute an eröffnet und bieten eine große Auswahl sehr schön blühender **Toppflanzen**, sowie **Blattgewächse**, **Phantasietöpfchen** von Tulpen und Maiglöckchen, Hyazinthen u. s. w., **Blumenkörbe**, **Jardiniere**, **Füllhörnern** von frischen, sowie auch von künstlichen Blumen, **Gräser- und Makartbouquets** in großer Auswahl, alles zu den billigsten Preisen.

NB. Bestellungen nach Auswärts werden prompt effectuirt.  
D. D.

Als Weihnachts-Geschenk  
**Cigarren**  
in schöner Ausstattung und verschiedenen Preislagen empfiehlt  
**Joh. Freese.**

**Burg Hohenzollern.**  
Donnerstag, 23. Dezember 1886:  
Unwiderruflich letzte  
**Große Gala-Familien-Vorstellung**  
zu ermäßigten Preisen.  
Zum Benefiz

für den beliebten Damen-Imitator Herrn **Albert Ohaus** sowie für das englische **Michelson-Trio.**  
Kassenöffnung 6 $\frac{1}{2}$  Uhr. — Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
**Familien-Billets zu 3 Personen nur 1 Mk.**  
Bei unserem Scheiden von hier sagen einem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend, sowie dem hiesigen Offizier-Corps für die so liebevolle Aufnahme und den so zahlreichen Besuch der Vorstellungen unseren verbindlichsten Dank und rufen denselben ein herzliches Lebewohl „auf Wiedersehen“ zu.  
**C. Steinbüchel,**  
nebst Gesellschaft.

**Winter-Ueberzieher**  
für  
**Herren und Knaben**  
verkaufe ich jetzt zu  
bedeutend ermäßigten Preisen.  
**M. Philipson.**

Willkommenstes  
**Weihnachts-Geschenk**  
für Frauen und Töchter  
ist die deutsche  
**Nähmaschine.**



Ich empfehle als anerkannt vorzügliches Fabrikat  
**Frister & Rossmanns**  
**Original-Nähmaschinen**

welche den amerikanischen Singer-Nähmaschinen durch wichtige Verbesserungen, — besseres Material, Genauere Insirung, größeren Durchgangsraum, „hocharmig“, gediegnere und geschmackvollere Ausstattung weit überlegen sind.

Ratenzahlungen gestattet, bei Baarzahlung Rabatt.

Außer obigen Maschinen habe Allein-Verkauf und Lager von **Original-Phoenix-Mundschiffchen**, sowie **Gloriosa-Nähmaschinen**,

**deutsche Fabrikate.**

Hochachtungsvoll

**Chr. Goergens,**  
Roosstraße 84a. Roosstraße 84a.

**Kleiderstoffe**

von den billigsten bis zu den feinsten in großer Auswahl.

**Spitzenstoffe**  
in schwarz und coul. 110 cm. breit von 125 Pf. pr. Mtr. an.

**Kleiderstoff-Reste.**

**A. G. Diekmann,**  
Neuestraße 14.

Wilhelmsh. Schützenverein.



Das

**1. Wintervergnügen**

mit

**Bescheerung für Kinder**

findet am

Montag, den 27. Dezember,

von

Abend. 4 bis gegen 8 Uhr

Abends

im **Vereinslokal (Hotel Prinz Heinrich)** statt.

Einführungen der Kinder von Nichtmitgliedern ist nicht gestattet.

Um 1/2 9 Uhr:

**Tanz-Kränzchen**

der Vereinsmitglieder.

Der Vorstand.

**Verein Humor.**

Donnerstag, den 23. d. M.,

Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

**Außerordentliche**

**Versammlung.**

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht.

Der Vorstand.



**Männer-Turn-**

**Verein „Jahn“**

zu

Wilhelmshaven.

Nächste Turnstunde:

Freitag, 7. Jan. 1887.

Der Turnrath.

Die größte

**Auswahl**

und billigsten

**Preise**

in allen Sorten

**Schlitt-Schuhen**

bet

**M. Hegeler,**

Marktstr. 39.

**Echten Jamaica-Rum,**  
**echten Arrac,**  
**feine Liqueure,**

sowie meine reingehaltenen

**Bordeaux-,**

**Rhein-**

**und Moselweine**

empfehle

Wilhelmshaven, 20. Dez. 1886.

**H. J. Tiarks,**

Wein- & Spirituosen-Handlung,  
Fronenstr. 1.

Statt besonderer Meldung.

**Bertha Ehlers**

**Thade Popken**

Verlobte.

Jever. Wilhelmshaven.

21. Dezember 1886.

**Dankagung.**

Allen, welche meiner Frau die letzte Ehre erwiesen und den Sarg mit Blumen schmückten, meinen herzlichsten Dank.

Wilhelmshaven, 22. Dez. 1886.

Fr. A. Rademacher.

Hierzu eine Beilage.

## Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. Januar 1887 beginnende 1. Quartal des 13. Jahrganges des

## Wilhelmshabener Tageblatt und amtlichen Anzeiger

laden wir zum allseitigen Abonnement freundlichst ein und erfordern namentlich unsere auswärtigen Abonnenten, die Neubestellung bei der Post rechtzeitig aufgeben zu wollen, damit eine Unterbrechung in der Uebermittlung des Blattes vermieden wird.

Das „Wilhelmshabener Tageblatt“, zugleich Publikationsorgan für sämtliche hiesigen kaiserlichen und königlichen Behörden, für die hiesige städtische Behörde, wie für die Nachbargemeinden, hat sich in Folge der ihm zu Theil gewordenen Gunst des Publikums im ganzen Jadegebiet und weit darüber hinaus einer so großen Verbreitung erfreuen, daß Verlag und Redaktion sich für umsomehr verpflichtet halten, Alles aufzubieten, um dem Blatt die erlangte Gunst dauernd zu erhalten.

Das Bemühen der Redaktion wird darum auch für die Folge stets dahin gerichtet sein, im Verfolg einer nach allen Seiten hin gemäßigten Richtung, insbesondere den lokalen Interessen wie denjenigen der kaiserlichen Marine zu dienen.

Für schnelle Berichterstattung aller erwähnenswerthen Vorkommnisse zc. in den benachbarten oldenburgischen und ostfriesischen Landestheilen stehen dem „Wilhelmshabener Tageblatt“ eine größere Anzahl von Correspondenten zur Verfügung. Bei allen thätigsten wichtigen Anlässen und Vorkommnissen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, sowie Ereignissen, welche die kaiserliche Marine betreffen, wird das „Wilhelmshabener Tageblatt“ durch

telegraphische Depeschen seine Leser in den Stand setzen, früher unterrichtet zu sein, als durch auswärtige Zeitungen.

Die Verhandlungen des deutschen Reichstags wie die Landtagsverhandlungen werden im Tageblatt in möglichst ausführlicher Weise zum Abdruck gelangen.

Für das Feuilleton des Tagesblattes haben wir zur Verwendung im neuen Quartal höchst fesselnden und interessanten Lesestoff in Novellen und Romanen beliebter Autoren erworben.

Das „Wilhelmshabener Tageblatt“ erscheint in einer täglichen Auflage von 3100 Exemplaren. Diese große Verbreitung des Blattes giebt allen Interessenten unbedingte Sicherheit von dem Erfolg der im Tageblatt veröffentlichten Anzeigen. Der Insertionspreis von 10 Pf. pro Zeile ist ein verhältnismäßig so niedriger, als er von anderen täglich und in gleich hoher Auflage erscheinenden Blättern wohl nirgends gewährt wird.

Bestellungen auf das „Wilhelmshabener Tageblatt“ nehmen alle Postanstalten, die Zeitungsträger, sowie unsere Expedition entgegen.

Verlag und Redaktion.

## Auf dem Irrwege.

Eine Weihnachtsgeschichte von H. v. Altona.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Erbitterung des jungen Meisters schlug ihre Fänge immer tiefer in seine Seele, eifrig schürten Linke und Peters, die von jetzt ab die ständige Gesellschaft Harm's bildeten, seinen Zorn und Neid gegen die Besitzenden und bald kannte der einst so friedliche Tischlermeister den Katechismus der Umsturzpartei so genau, als wäre er damit großgezogen worden.

Hobel und Meißel ruhten in der Werkstatt, die Abendstunden verbrachte er mit den neugeworbenen Freunden in den Brantweinseipunken oder in Versammlungen, in welchen der Haß gegen das sogenannte Kapital das Scepter führte.

Daß unter diesen Umständen die Kundschaft sich von dem wüsten Meister zurückzog, die Einnahme kaum noch hinreichte, von der Hand in den Mund zu leben, lag in der natürlichen Entwicklung der Dinge. Und natürlich erschien es auch, daß der Meister bald die bisherige geräumige Miethswohnung in der verkehrsreichen Stadtmitte aufgeben und sich in ein unscheinbares Häuschen der Vorstadt zurückziehen mußte.

Harm war selbstverständlich weit davon entfernt, den Verfall seiner Existenz auf Rechnung des eigenen Fehlens zu setzen. Jeder Schicksalsschlag näherte in ihm die Geister der Zwietracht und der Erbitterung.

Längst hatte das arme Weib die Versuche, den Gatten in seinem selbstverderbenden Treiben aufzuhalten, eingestellt. Mit unermüdbarem Fleiß unterwarf sie sich den schweißfordernden Arbeiten, um die Mittel zur Fristung eines kümmerlichen Lebens zu erzwingen.

Harm führte in aufreizenden Versammlungen das große Wort und das Ansehen, dessen er sich als tüchtiger Agitator bei seinen Gesinnungsgenossen erfreute, schien ihm hinlänglichlicher Ersatz zu sein für den gestörten Hausfrieden und für den vergeudeten Beruf eines Handwerkers. Er schien die Seele der Unzufriedenen zu sein und wo es galt, staatsfeindliche Demonstrationen in's Werk zu setzen, da war Tischler Harm stets Derjenige, der Muth genug besaß, der Behörde ein Schnippchen zu schlagen. Und eines Tages wurde Harm in dem Augenblick verhaftet, als er eben im Begriff stand, aufzührerische Flugblätter in die Häuser der Stadt zu vertheilen. Mit ihm wurde eine Anzahl seiner Gesinnungsgenossen festgenommen, darunter auch Freund Peters.

Bereits hatte Harm mehrere Tage im einsamen Gefängniß der Dinge gewartet, die da kommen sollten.

Ein Jahr war vergangen, seitdem der Auftritt mit dem Kommissionsrath jenen inhaltschweren Umschwung in seiner Seele und in seinem Dasein den Anstoß gegeben.

Wieder stand das Christfest vor der Thür. Harm stand vor den Richter gefordert.

Er gestand rückhaltslos zu, bis zu welchem Grade er an dem gesegneten Treiben seiner Partei betheilig gewesen. Er erschien nicht in gefährlichem Maaße compromittirt, dagegen stellte sich heraus, daß der verhaftete Peters und Linke, welche es bis dahin verstanden hatten, sich den Nachstellungen der Polizei zu entziehen, Hochverrath getrieben hatten.

Als der Richter während des Verhörs dem Tischler verschiedene bei Peters beschlagnahmte Skripturen vorlegte, bewachte sich bei dem Anblick eines Schriftstückes des jungen Mannes eine tiefgehende Aufregung. Das Papier zeigte seinen Namen verschiedentlich nachgeahmt, wie von einer Hand, welche sich bemüht hatte, möglichst genau die Handschrift Harm zu imitiren. Der Richter inquirirte ihn wegen der Bedeutung dieses Papiers. Der Tischler wußte keine Aufklärung zu geben. Als aber dann der Richter ihm mittheilte, daß Peters im Verdacht stehe, Fälschungen begangen zu haben, da blitzte in ihm ein furchtbarer Verdacht gegen den auf, der sein bester Freund und — Verführer gewesen.

Die stillen Tage der Haft hatten keinen Trost gebrochen und wenn er auch noch nicht zur vollen Einsicht seines selbstverderbenden Treibens gelangt war, so hatte doch der Gedanke an sein treues, grambeladenes Weib weiche Saiten in seiner Seele wiederklängen lassen.

Er erzählte dem Richter, daß Peters in jener Zeit der Fälschung in seiner Werkstatt beschäftigt gewesen und der Richter versprach ihm, seinen Freund mit dem Kommissionsrath zu konfrontiren.

Harm wurde in die Haftzelle zurückgeführt, um am Nachmittag vor den Untersuchungsrichter zitiert zu werden. Derselbe heilte ihm mit, daß Peter bei der Konfrontation mit dem Kommissionsrath der Fälschung jener Quittung überführt war. Dann wurde Heinrich vorläufig der Haft entlassen. Diesmal, bei der Entdeckung des schönen Betrugs, den der Freund und Gesinnungsgenosse an ihm begangen, war es mehr ein Gefühl der Scham als des Zornes, welches sein Herz sich krampfhaft zusammenziehen ließ. Er wäre zum offenen Kampf, zur Empörung gegen die bestehende Ordnung bereit gewesen, zum Betrug hätte er sich nie herabgewürdigt und nun sah er seine besten Parteigenossen als Beurthäter an ihm und an seinem Glück!

Zögernd begab er sich auf den Weg, der ihn in sein verwüthetes Heim an die Seite seines bekümmerten, von ihm so tief gekränkten Weibes zurückführen sollte. Um ihn klang das harmonische Gelächter der Glocken des Christabends. Mit freudestrahlenden Mienen, Liebe und Friede im Antlitz, sah er Hoch und Niedrig, Alte und Junge vorüberhulsen, dem Heim zuweilen, um der Feier der Weihnacht die Seelen zu öffnen. Seine Tasche war leer, in seinem Herz gähnte Dunkel und Dube. Was hatte er mit in's Heim zu bringen? Die Aussicht auf eine freudlose Zukunft! Was erwartete seiner im Hause? Der Anblick seines unglücklichen Weibes, welchem er Freude und Jugend durch Trost und Uebermuth geraubt! Immer langsamer wurden seine Schritte, bis er endlich an seiner Wohnung in der stillen Arbeiterstadt angelangt war.

Schon saßte er an die Thür. Sein Fuß stochte, war ihm etwas in's Auge gerathen, das nicht dahin gehörte? Ein tiefer Athemzug hob seine Brust, die Hand wischte hastig über die Augen. Dann trat er an das Fenster. Die blinden Scheiben entzogen seinem Blick das Innere des Stübchens. Hörte er nicht Stimmen da drinnen? Lauschend legte er das Ohr an das kalte Fensterglas.

„Was wollen Sie denn noch mit ihm? Der sitzt auf einige Jahre fest und wenn er herauskommt, ist er froh, Sie los zu sein!“ klang eine tiefe Stimme in dem Stübchen. Es war die Stimme seines Freundes Linke.

Jetzt hörte er sein Weib sprechen. Marthas Stimme hatte in den Tagen des Glends den früheren Silberklang eingebüßt, er war nicht im Stande, ihre Worte zu verstehen. Dann hörte er wieder, wie Linke in höhnischem Gelächter ausrief: „Warum war er so ein Narr, sich verführen zu lassen. Wie hat er Sie behandelt. Mir haben Sie immer leid gethan und wenn Sie nur wollten — die Kaffe der Partei ist in meinen Händen, kommen Sie mit mir, Martha, wir halten uns einige Tage verborgen, dann segeln wir ab. In Amerika beginnen wir ein neues Leben der Freude, da wollen wir — —“

Weiter kam er nicht. Hastig wurde die Thür aufgerissen. Vor sich sah er das bleiche Antlitz Harms. „Schurke, Verführer!“ drang es heiser aus der Kehle des Tischlers, seine Faust hob sich, ein zwiefacher Ausschrei durchgelte das Gemach — schwer fiel der Körper Linke's zu Boden.

Ueber ihn kniete Harm, bereit ihn zu erwürgen, sobald der Glende Miene machen sollte, sich zu erheben. Vielleicht rettete es ihm das Leben, daß in diesem Augenblicke mehrere Polizeibeamte in das Haus eintraten, welche die Spur des Flüchtlings bis hier verfolgt hatten. Während Linke von den Dienern der Gerechtigkeit abgeführt wurde, hielt Harm sein Weib in den Armen und flüsterte ihr heiße Worte der Reue in das Ohr und gelobte ihr unter Thränen, umzukehren von dem entsetzlichen Irrweg. Noch hatte das junge Weib nicht vermocht, ihr Entzücken über das doppelte Wiederfinden des Geliebten in Worte zu kleiden, als der Kommissionsrath in das Zimmer eintrat. In seiner Begleitung befand sich ein schwer mit Paketen und einem Christbaum beladener Diener.

Nachdem der Diener sich seiner Last entledigt, verschwand er auf einen Wink seines Herrn und begann dieser vor den Augen des erwarteten Paares die Kerzen des Christbaumes anzuzünden und unter demselben eine Fülle von brauchbaren Weihnachtsgaben auszubereiten.

„Sie haben Ihren guten Engel wiedergefunden,“ wendete er sich dann an Harm, der faum im Stande war, den Sturm der Gefühle in seiner Brust zu bändigen, „möge Ihr guter Engel Ihnen von jetzt ab treu bleiben! Hier ist der Betrag Ihrer Rechnung und hier haben Sie meine Anweisung, die

Sie in der Stand setzt, sich eine neue Werkstatt einzurichten. Bleiben Sie brav und ich werde für Kundschaft sorgen!“ Noch ehe Heinrich und Martha sich zum Ausdruck des Dankes zu sammeln vermochten, hatte ihr Wohltäter das Haus verlassen.

Es war keine laute Christfestfreude, die in dem ärmlichen Gemach heute das Wort führte, aber es war eine Weihnachtsfreude lauter und rein, wie sie nur so weihewollt sich niederläßt auf Menschenkinder, die nach schweren Tagen des Glends und des Irrens sich und das Glück ihrer Zukunft wiedergefunden haben.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

A. Südliches Jeverland, 21. Dezbr. Der Ertrag der diesjährigen, vom Oberkirchenrath ausgeschriebenen Weihnachtskollekte ist, wie auch im vorigen Jahre, für die jüngste evangelische Gemeinde unseres Landes, für die Gemeinde Bant, bestimmt. Die Kirchengemeinde Bant benützt gegenwärtig zum Gottesdienst ein zur Zeit unbenütztes Schulzimmer. Dieses Lokal ist aber kommenden Mai zu räumen, da dasselbe von der Schule wegen Mangel an Platz selbst in Gebrauch genommen werden muß. Es fehlt somit daselbst noch Alles: Kirche, Ausstattung, Kirchhof zc. Die aus ca. 1/3 der Bevölkerung bestehende katholische Gemeinde besitzt daselbst schon seit Jahren eine schöne, massive Kirche mit zwei Geistlichen. Hoffentlich werden sich diesmal recht viele und willige Geber finden, damit die Weihnachtskollekte ein erhebliches Stämmchen bildet und unserer Schwestergemeinde Bant zum Bau einer Kirche verhilft.

Recht erfreulich ist zu bemerken, wie in diesem Jahre außer Gesangs- und dergl. Vereinen wohl in den meisten Orten unseres Landes die Kriegervereine es sich zur Aufgabe machen, in ihren Vereinsklokalen einen Weihnachts-Tannenbaum mit größerer oder kleinerer Bescheerung zu veranstalten. Es ist dieses Unternehmen zu loben. Haben wir doch recht viele Kinder, die in ihren eigenen vier Wänden wenig oder gar keine Weihnachtsfreude erleben, geschweige, daß ihnen ein Tannenbaum geschmückt wird.

m. Jade-Mündung, 21. Dezbr. Begünstigt durch den eingetretenen Schneefall, ist in dem Fahrwasser, sowie auf den Watten der Jade recht viel Treibeis vorhanden.

Emden, 19. Dezbr. Mit dem Schutze der Fischerei in der Nordsee während des gegenwärtigen Winters sind seitens der englischen Regierung beauftragt die Dampfer „Gearth“, „Redwing“, „Firefly“, „Ariel“ und „Firm“, sowie die Segler „Abder“, „Beaver“, „Mermaid“ und „Rose“. Die hiesigen Fischgroßhandlungen haben gegenwärtig alle Hände voll zu thun, um die in großen Massen von der schwedischen Küste her eintreffenden frischen Heringe für den Konsum herzurichten und zum Weiterverkauf zu bringen. Dieser Artikel, der hier noch verhältnismäßig neu ist, hat sich schnell beim Publikum eingeführt und wird außer nach allen Gegenden der Provinz und nach Rheinland-Westfalen auch nach Süddeutschland und selbst nach der Schweiz in Gestalt von schwach geräucherter sog. Bratheringe gesandt. Durch die mit dem Herrichten, Räuchern, Verpacken zc. verbundenen Arbeiten wird eine ganze Anzahl von Leuten beschäftigt, oft bis in die späte Nacht hinein. Der Schellfischfang, welcher in Folge des vielfach stürmischen Wetters eine Zeit lang nicht ausgeübt werden konnte, ist seit einigen Tagen, nachdem jetzt ruhiges Wetter bei gelindem Frost eingetreten, wieder aufgenommen. Die Resultate sind vielfach schwankend und es wird mehrfach geklagt über vorwiegend kleine Qualität.

(Hann. Cour.)

Bremen, 20. Dezember. Der Lloyd-Dampfer „Julda“, welchem bekanntlich in diesem Frühjahr das Glück beschieden war, 896 Schiffbrüchige vor dem Untergang zu bewahren, war abermals auf seiner letzten Reise in der Lage, ein ähnliches Rettungswerk zu vollbringen. Am 9. Dezbr. traf der Dampfer auf hoher See ein led gewordenes Segelschiff an, welches sich als die „Luise M. Fuller“ aus Yarmouth, Kapit. Blauwelt, mit Petroleum von Newyork nach Liverpool herausstellte. Von dem Schiffe, welches bereits in stark sinkendem Zustande begriffen war, wurden 18 Schiffbrüchige, darunter die Frau des Kapitäns, an Bord der „Julda“ genommen und am 16. Dezbr. in Bremerhaven gelandet. Die „Luise M. Fuller“ hätte sich nach Aussage der Geretteten höchstens noch 4—5 Stunden über Wasser halten können, wenn sie nicht rechtzeitig von der „Julda“ bemerkt worden wäre.

## Bemerktes.

Die Kaiserin von Japan will, nachdem sie für sich und ihren Hofstaat aus Berlin eine Anzahl prachtvoller Toiletten bezogen, nun auch die europäische Etikette an ihrem Hofe einführen. Sie wurde in diesen Bemühungen bisher dem „D. Tgl.“ zufolge durch die Gemahlin des früheren deutschen Gesandten in Tokio, Gräfin Mira Dönhoff, geb. Gräfin Schlippenbach, welche als ehemalige Hofdame mit der Etikette des Berliner Hofes sehr vertraut ist, unterstützt. Nach der Abberufung des Grafen Dönhoff von Tokio hat die Kaiserin Haru-ko nunmehr den bisherigen deutschen Konsul in Petersburg, Herrn D. v. Mohl, als Minister des Hofes und Ober-Ceremonienmeister nach Japan berufen, damit derselbe die Einführung der preussischen Hofetikette vollende. Herr v. Mohl wird sich Anfangs des nächsten Jahres mit seiner Familie nach Japan begeben.

Bonn, 19. Dezbr. Auf einer Regelfahrbahn hieselbst amüßten sich gestern (Sonntag) Abend mehrere Herren, darunter ein Beamter aus Köln, mit Regelschießen. Letzterer setzte bei einem Wurf zu tief an und riß sich, indem er mit der Hand den Boden streifte, durch einen großen Holzsplitter den Mittelfinger auf. Denselben Abend schwoll die Hand die an. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Mannes in die Klinik an, woselbst man heute Morgen die Amputation der Hand vornahm. Wie verlautet, war die Bahn an der betreffenden Stelle mit Petroleum besetzt worden, wodurch der Verlegte sich eine Blutvergiftung zuog.

— Kampf mit einem Einbrecher. In der Nacht zum Freitag ist in dem Hause Poststraße Nr. 14 in Berlin ein Einbruch unter erschwerenden Umständen begangen worden. In dem ersten Stockwerk dieses Hauses wohnt Frau Rentiere Dotti, bei welcher sich außer ihrer Gesellschafterin zur Zeit ihr Sohn und ihr Schwiegersohn, der Gutsbesitzer und Reservelieutenant W., aufhalten. Freitag Morgen gegen 3 1/2 Uhr wurde die Gesellschafterin durch ein aus dem anstößenden Speisezimmer dringendes Geräusch erweckt und hierdurch veranlaßt, Frau Dotti und Herrn W. zu wecken. Letzterer bewaffnete sich mit einem Schlagring, trat in das Speisezimmer und fand hier zwei Menschen vor, die Laternen trugen und damit beschäftigt waren, das Büffet auszuräumen. Der eine ergriff die Flucht, den andern sagte W. und führte mittelst seines Schlagrings mehrere heftige Schläge auf den Kopf desselben, so daß das Blut umherspritzte. Dem Einbrecher gelang es indes sich loszureißen und auf den Treppentritt zu flüchten. Hier wurde er von dem verfolgenden W. abermals ergriffen. Beide rangen mit einander, der Dieb stürzte die Treppe hinunter und lief durch die offenstehende Hausthür auf die Straße, während W., laut um Beistand rufend, hinter ihm herlief. Die Passanten schenkten dem Vorgange keine Beachtung. In der Nähe der Königgräberstraße blieb der Flüchtling auf dem Straßendamm stehen. Als W. in der Meinung, daß derselbe durch den Blutverlust erschöpft sei, an ihn herantrat, holte der Verfolgte unter seinem Ueberzieher eine Pistole oder einen Revolver hervor und feuerte aus unmittelbarer Nähe einen Schuß auf den W. ab, der von dem Körper des letzteren abprallend durch die linke Hand drang. Trotz der erheblichen Verwundung warf sich W. wiederum auf den Einbrecher, der oberhalb in den Thiergarten entflohen und entkam. Beide Diebe hatten sich ihrer Hüte und Stiefel entledigt, die am Orte der That aufgefunden worden sind. Der verwundete Dieb, dessen Verletzungen am Kopfe ziemlich bedeutend sein müssen, hatte dunkles, lockiges Haar, unreinen Teint und keinen Bart.

— London, 15. Dezbr. Im Bassin des Westindischen Docks fanden kürzlich vor Mitgliedern der Admiralität und anderen Sachverständigen Versuche mit einem submarinen Boote statt, das, wenn es sich bewährt, in der gegenwärtigen Kriegsschiffbaukunst eine Revolution hervorrufen wird und in mancher Beziehung dem von dem französischen Schriftsteller Jules Verne in seinem Roman „Zwanzigtausend Meilen unter dem Meere“ beschriebenen submarinen Boote gleichkommt. Das Boot ist eine Erfindung des Herrn Andrew Campbell, gehört den Herren Edward Woseley und E. E. Lyon und wurde auf der Schiffswerft der Herren Fletcher im Limehouse gebaut. Es heißt „Nautilus“, ist cigarrenförmig aus 3/8 zölligen Stahlplatten gebaut, 60 Fuß lang und 8 Fuß breit, wird durch elektrische Maschinen von 45 Pferdekraft mit einer Fahrgeschwindigkeit von 10 Knoten die Stunde betrieben und ist mit Vorrichtungen versehen, mittels deren es sowohl auf, als unter dem Wasser fahren kann, in welcher letzteren Falle es durch eine bewegliche Klappe vollkommen wasserdicht gemacht wird, während die nötige Luft zum Athmen der Mannschaft aus einer Luftkammer zugeführt wird, die genug Luft für 24 Stunden enthält, während für die Ausströmung der sauren Luft durch eine besondere Vorrichtung gesorgt ist. Aus dem ovalen Deck ragt ein kleiner vierseitiger, an allen vier Seiten mit Fenstern versehener Kasten hervor, in welchem der Steuermann seinen Kopf steckt, der so nach allen Seiten ausblicken und das Schiff nach Belieben lenken kann. Um das beliebige Steigen und Sinken des Schiffes zu ermöglichen, sind an den Seiten acht bewegliche „Projektoren“ angebracht, die mittelst einer besonderen Vorrichtung herausgestreckt oder eingezogen werden können, in welcher ersterem Falle das Schiff steigt, in letzterem aber vermöge des Gewichtes des Projektors sinkt. Außerdem ist das Schiff für den gleichen Zweck aber auch noch mit Wasserballastbehältern versehen, die binnen wenigen Minuten entleert und wieder vollgepumpt werden können, sowie mit einem beweglichen falschen, eisernen, 3 Tonnen schweren Kiel, der nach Belieben abgelöst oder angemacht wird, je nachdem das Schiff sinken oder steigen soll. Die gemachten Versuche fielen in jeder Beziehung befriedigend aus. Der Erfinder, die beiden Eigenthümer und drei Maschinisten bestiegen das Schiff durch die auf dem Verdeck angebrachte Luke, schlossen die Klappe, fuhren zunächst auf dem Wasser auf und ab und ließen dann das Schiff unter Wasser sinken, wo sie

hin- und herfuhren, dann wieder an die Oberfläche kamen, wieder unter Wasser fuhren und schließlich 3/4 Stunden auf dem Boden des etwa 17 Fuß tiefen Docks liegen blieben, von wo aus das Schiff dann plötzlich wie ein Ball wieder an die Oberfläche kam. Augenblicklich befindet sich das Schiff in Portsmouth, wo die Versuche fortgesetzt werden, die, wenn sie erfolgreich sind, zu dem Bau weiterer Schiffe derselben Art führen werden.

— Eine Theaterkritik, die ohne allen Zweifel den Vorzug großer Originalität besitzt, findet sich im „Heidelberger Tagbl.“ Es heißt dort u. A. wörtlich: „Gestern wurde hier das allbekannte Schiller'sche Trauerspiel „Die Räuber“ gegeben, wodurch dem bisher gewiß bekannten und genannten Verfasser in unserer Nachbarstadt Mannheim eigentlich erst die Laufbahn als dramatischer Dichter eröffnet wurde. Später geriet er ja nochmals in bedrängte Verhältnisse, doch ist jetzt nicht die Zeit dazu, sondern eher bei einer etwaigen Dichtung seiner späteren Tragödie „Kabale und Liebe“. Was die „Räuber“ anbelangt, so ist auch dieses Stück nicht allzuschwer vorzustellen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Handlung in demselben vorkommt. (Aus dem entgegengesetzten Grunde sind beiläufig bemerkt, die altgriechischen Tragödien am schwersten auf einer heutigen Bühne darzustellen.) Wir haben die „Räuber“ schon auf anderen Bühnen, wie Mannheim, Weimar u. s. w. dargestellt gesehen und müssen gestehen, daß das Ensemble hier ganz gelungen und in sich ging.“

— Schlittschuh-Sport. Die am Sonntag Nachmittag in Christiania ausgefochtene erste Abtheilung des Kampfes zwischen den norwegischen Schlittschuhläufern Axel Paulsen und Harald Hagen gestaltete sich zu einem nicht erwarteten glänzenden Siege für Hagen, der 25,000 m in 56' 39 1/2" zurücklegte, während Paulsen 59, 20 1/2" brauchte. Das Wetter war sehr ungünstig, da ein starker Wind mit Schneetreiben das Rennen beeinträchtigte. Trotzdem hatten sich, auf der Bahn des Bicycle-Clubs gegen 8000 Menschen eingefunden. Der Wettlauf auf der von nassem Schnee nicht freizuhaltenen Bahn begann um 1 Uhr und nahm Paulsen die Führung. Diebstahl folgte auch längere Zeit, bis Hagen stark anholte. Nach der 20. Runde hatte letzterer schon einen Umlauf gewonnen. Anfanglich glaubte das Publikum, daß Paulsen seinen Conkurrenten absichtlich vorziehen ließ, aber bald zeigte es sich, daß Hagen nicht mehr einzuholen war, der denn auch mit 2 1/2 Runden glänzend siegte. Hagen ist ein Schüler Paulsen's und erst 21 Jahre alt. Er läuft ganz in der Art und Weise seines Lehrers. Der nächste Lauf zwischen den beiden Conkurrenten auf 1609 und 5000 m kommt am nächsten Sonntag zur Entscheidung und wird Hagen erst dann Champion-Sieger, wenn er in zweien der drei Conkurrenzen siegt.

— Der Würgengel Diphtheritis haust im heurigen Herbst in Bayern in einer Weise, wie schon lange nicht. In der Oberpfalz, in Mittelfranken, Oberfranken, Unterfranken und in der Pfalz mußten viele Schulen, wie die „N. N.“ hören, wegen der Epidemie geschlossen werden und zahlreich sind die Opfer, welche die heimtückische Krankheit forderte. Man darf die Zahl der erkrankten Kinder nach Zehntausenden bemessen — sind doch in Bamberg allein über 3000 Kinder erkrankt — und nicht mit Unrecht jammerte kürzlich ein Arzt darüber, daß man Jahr aus Jahr ein über Mittel gegen die Cholera brüht, aber dem weit gefährlicheren Feinde, der Diphtheritis, nicht die nötige Beachtung schenke.

— Eine magnetisch gemachte Nähnadel fand in der Hand der Tochter des englischen Elektrotechnikers Preece ein mit anderen Mitteln absolut nicht auffindbares Stückchen einer abgebrochenen Nadel. Die magnetische Nadel wurde von Preece mittelst eines einfachen Coconsfadens an einem leichten Arm in einem hügel förmig gebogenen Papierstreifen aufgehängt. Diese Nadel wurde von der verletzten Hand stark angezogen und indem die Hand hin und her bewegt wurde, deutete dieselbe eine Stelle an, die man mittelst eines Tintenpünktchens markirte. Ein an dieser Stelle gemachter tiefer Einschnitt förderte ein etwa 10 Millimeter langes Nadelstück zu Tage, welches unter die Muskeln des Handballens gedrungen war.

— Ueber einen Schiffsbrand zur See werden über Newyork nähere Einzelheiten bekannt. Das große Pensionat in Vicksburg in Nordamerika, in welchem die Kinder der reichsten amerikanischen Familien untergebracht sind, wurde in Folge der dort grassirenden Mafersnepidemie geschlossen, und

da die Weihnachtszeit nicht mehr ferne ist, sollten die gesunden Kinder, etwa 40 an der Zahl, nach New-Orleans gebracht werden, um sich von hier zu den Eltern zu begeben. Der Dampfer „White“ wurde von der Direktion des Pensionats gemiethet, um die Kinder und zehn Begleiterinnen derselben nach New-Orleans zu bringen. Auf der Fahrt entstand durch die auf amerikanischen Dampfern übliche unvorsichtige Hantirung mit Feuer ein Brand, das Holzschiff stand im nächsten Augenblick in Flammen und sämtliche Passagiere, die vierzig Kinder und ihre zehn Begleiterinnen kamen um. Von der Mannschaft sind ebenfalls mehrere Personen getödtet worden.

— Die Verhaftung mehrerer Eisenbahnschaffner in Hamburg und Altona macht von sich reden. Seit mehreren Monaten waren Nachforschungen über Fälschungen und Mißbrauch von Rundreisebillets eingeleitet. Wie man erfährt, sollen diese Unregelmäßigkeiten namentlich auf der Route Hamburg-Berlin und Hamburg-Riel und Flensburg vorgekommen sein.

— Nach einer Meldung des „Standard“ aus Newyork hat Professor Thomas eine Methode entdeckt, gleichartige und verschiedene Metalle dadurch zusammenzuschweißen, daß man durch dieselben einen starken elektrischen Strom unter schwerem Druck leitet.

— Eine Schreckenszene. In der Prager Landes-Irrenanstalt ereignete sich ein Fall, wie er wohl selten vorkommen mag. Als am Donnerstag um 8 Uhr früh wie gewöhnlich die Visite bei den einzelnen Kranken vorgenommen wurde, verwehrete ein Tobfüchtiger, welcher sich schon seit längerer Zeit in der Anstalt befindet, den Ärzten den Eintritt. Er stemmte sich mit aller Gewalt gegen die Thür und schrie unaufhörlich. Da man daraus erkannte, daß der Unglückliche einen neuen Anfall seiner entsetzlichen Krankheit bekommen hatte, wurden drei Wächter beordert, die nur von außen verschließbare Thür mit Gewalt zu öffnen. Nur mit größter Anstrengung gelang ihnen dies, worauf sich der Kranke, ehe er zurückgehalten werden konnte, wüthend auf die Wärter stürzte und zwei derselben derart in die Hände biß, daß sie von ihm ablassen mußten. Dem Dritten gelang es im Vereine mit den Ärzten, den Unglücklichen zurückzuhalten, der aber fortwährend raste und tobte. Als der Primarius Dr. Pid an ihn herantrat und ihn begütigend zur Ruhe ermahnte, stierte der Wahnsinnige plötzlich vor sich hin und ward ruhig. Willig ließ er sich sodann untersuchen und nahm auch die ihm verabreichten Medikamente. Die Witzwunden, welche die beiden Wärter erhalten haben, sind wohl erheblich, aber nicht gefährlich.

— Ein sonderbarer Gerichtshof. Aus San Francisco vom 24. November schreibt man dem „Nürn. Anz.“: Ein neuer Friedensrichter dahier hat vor Kurzem in einer Bagatell-Verhandlung folgende Ansprache an die Geschworenen gerichtet, ehe diese sich zur Verathung zurückzogen: „Meine Herren! Sie haben gehört, was der öffentliche Ankläger zu sagen hatte; wenn Sie ihm glauben, müssen Sie den Angeklagten unbedingt schuldig finden. Sie haben aber auch vernommen, was der Verteidiger des Angeklagten vorgebracht; glauben Sie diesem, so wird Ihnen nichts Anderes übrig bleiben, als ein Nichtschuldig auszusprechen. Wenn Sie aber, meine Herren Geschworenen, wie ich es thue, allen Beiden nicht glauben, nun, dann verdammt' mich Gott, wenn ich weiß, was Sie mit dem Gefangenen thun sollen.“ Die Geschworenen haben dann auch nach der Instruktion des weißen Richters gehandelt und brachten folgendes salomonisches Urtheil zu Stande: „Wir finden den Angeklagten nicht schuldig, rathen ihm aber, daß er sich in Zukunft nichts mehr zu Schulden kommen läßt, sonst müßten wir ihn ins Staatsgefängniß senden.“

### Gemeinnütziges.

— Fleisch zu konserviren. Das rohe frische Fleisch wird nach Redwood (in London) kurze Zeit in geschmolzenes, vollständig geruch- und geschmackloses Paraffin eingetaucht. Die dünne Paraffinschicht, welche das Fleisch dadurch erhält, erhärtet sofort und kann durch wiederholtes Eintauchen beliebig verstärkt werden. Zur Zubereitung von so präparirtem Fleisch legt man es nur in heißes Wasser, wobei sich die Paraffinschicht ablöst und vom Wasser, auf dessen Oberfläche sie schwimmt, abgenommen und von neuem verwendet werden kann.

**Fr. A. Tiarks**  
Conditorei und Café  
erlaubt sich keine diesjährige  
**Weihnachts-Ausstellung**  
in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Täglich Anfertigung von frischen  
Sachen jeden Genres.  
Gütige Bestellungen werden prompt  
effectuirt.

Alle Arten  
Uhren, Goldwaaren und Brillen  
verkauft u. reparirt äusserst billig  
**F. A. DERTINGER**  
Uhrmacher  
**BANT (NEUBREMEN).**  
N. B. Für die Güte der Waaren  
(welche auf Wunsch auch  
gegen ratenweises Abzahlung  
lieferen), sowie für saubere und  
dauerhafte Ausführung der  
Reparaturen leistet Garantie.

**Winter-Anzüge & Paletots**  
werden nach Maß in kurzer Zeit zu  
soliden Preisen geliefert. Für gute  
Arbeit und moderne Anfertigung  
Garantie.  
**Eduard Pietsch,**  
Herren-Kleidermacher,  
Neuhappens, Altstraße 16.

### Medicinische und Toilette-

**Seifen**  
in größter Auswahl und nur guter Qualität empfiehlt  
**Die Drogen- und Parfümerie-Handlung**  
VON  
**Rich. Lehmann,**  
Wilhelmshaven und Belfort.

**4711**  
**Eau de Cologne,**  
(blau-gold-Etiquette)  
**4711**  
**Glycerinseifen.**  
Zu haben bei Hugo Lüdike, Roonstrasse.

**Bum bevorstehenden Weihnachts-Feste**  
bringe mein

**Möbel-Lager**  
welches vollständig completirt ist, in empfehlende Erinnerung.  
**C. Hagenow,**  
Belfort.



### Mariazeller Magen-Tropfen,

vortreflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Hartheiligkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidaliden.  
Preis per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfg.  
Cent.-Vers. durch Apoth. Carl Brady, Kremser (Mähren).  
Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandth. sind b. jed. Flasch. i. d. Gebrauchsanweis. angegeben.  
Echt zu haben in fast allen Apotheken. 1027

### 6fach preisgekrönt in Jahresfrist.

**Deutschen Chartreuse, Salvator- und Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs, Arrac, Rum etc.,**  
den feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei wesentlich billiger, liefert die  
**Düsseldorfer Punsch- und Liqueur-Fabrik**  
**B. Meising in Düsseldorf.**  
Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.  
General-Depot bei Ludwig Janssen in Wilhelmshaven.

**J. Martin,**  
Zahntechnisches Atelier,  
Roonstrasse 101.  
Ecke der Roon- und Mittelstr.

**Große, frische, pommerische Hasen** versendet täglich franco gegen Nachnahme von vier Mark  
**Ferdinand Krause,**  
Gammeln a. Dtsch.

**Militär-Handschuhe, vorzügliche Qualität, Wildleder, Paar 3 Mk. in allen Nummern wieder vorrätig.**

**N. J. Pels,**  
 Wilhelmshaven, Bismarckstr. 18,  
 empfiehlt sein Lager von weißen engl.  
 Zill-Gardinen, 85 cm Breite, schon  
 von 40 Pf. pr. Meter; 105 cm  
 Breite schon von 45 Pf. pr. Meter  
 bis zu den besseren Qualitäten.

**N. J. Pels,**  
 Wilhelmshaven, Bismarckstr. 18,  
 empfiehlt als neu eingetroffen eine sehr  
 geschmackvolle Collection Herren-  
 Schlüpf, die zu bekannten billigen Preisen  
 abgebe. Cravattes coul. m. Agraffe  
 schon von 75 Pf. anfangend, in  
 großem Farbenfortiment.

Soeben erhielt eine sehr schöne  
 Auswahl schwarzer weißcoul. Damen-  
 Schürzen, in Seide, Halbseide, Wolle,  
 Baumwolle, Leinen etc. und gebe  
 solche zu sehr billigen Preisen ab.  
**N. J. Pels, Bismarckstr. 18,**  
 Wilhelmshaven.

Damen-Lavallieres, in weiß  
 und farbig gestickt, schon von 65 Pf.  
 das Stück anfangend, empfiehlt  
**N. J. Pels, Bismarckstr. 18,**  
 Wilhelmshaven.

Mein Lager in Damen-, Mädchen,  
 Herren- und Knaben-Winter-Pal-  
 tots gebe wegen vorgeschrittener Sais-  
 son zu ermäßigten Preisen ab.

**N. J. Pels,**  
 Bismarckstr. 18, Wilhelmshaven.

Mein Lager in Damen-Woll-Gaube-  
 von Mk. 2,25 anfangend, Kinder-  
 Woll-Gaube von Mk. 1 anfangend,  
 halte bestens empfohlen.

**N. J. Pels,**  
 Bismarckstr. 18, Wilhelmshaven.

**Pelz-Waaren**  
 Empfehle zu sehr billigen Preisen:

Schwarze Hasen-Muffe von Mk. 2,50  
 anfangend.

Schwarze Kanin-Muffe von Mk. 4,50  
 anfangend.

Schwarze Affen-Muffe von Mk. 6,50  
 anfangend.

Pelz-Baretts von Mark 1,25 an-  
 fangend.

Pelz-Kragen von Mk. 3 anfangend.

**N. J. Pels,**  
 Bismarckstr. 18, Wilhelmshaven.

Kinder-Pelusch-Muffe zu Mark  
 0,75, 1, 1,50. D. D.

Ich empfehle mein großes Lager  
 in Herren- und Knaben-Hüten  
 und Mützen.

Knaben-Pelusch-Mützen von 50 Pfg.  
 anfangend.

Knaben-Baschli-Mützen von 1 Mk.  
 anfangend.

Herren-Baschli-Mützen v. 1,25 Mk.  
 anfangend.

Herren-Neise-Hüte von Mark 2,50  
 anfangend.

Knaben-Filz-Hüte v. 1 Mk. anfgd.

**N. J. Pels,**  
 Bismarckstr. 18, Wilhelmshaven.

Mein Lager von glatten  
 Kleiderstoffen

halte zu den folgenden billigen Preisen  
 bestens empfohlen:

Croisé, schöne Waare, in guten  
 Farbenfortiments, 55 cm Breite  
 60 Pfg.

Doppelbreite halbwollene Cachemire  
 100 cm 1 Mk.

Doppelbreite halbwollene Cachemire  
 105 cm 1,25 Mk.

Reinwollene Croisé, 105 cm Mk. 2,40.

Schwarze Cachemire in Doppel-  
 breite, zu Mk. 1, 1,50, 1,65, 2,  
 2,50, 3 etc. etc.

**N. J. Pels,**  
 Bismarckstr. 18, Wilhelmshaven.

Mein Lager in Flanellen, Boye,  
 Warpts, Barchenden, Moltong,  
 Biber, woll. Schürzenzeug  
 halte trotz höheren Wollpreisen noch  
 zu alten Preisen empfohlen.

**N. J. Pels,**  
 Bismarckstr. 18, Wilhelmshaven.

Leinen-Wäsche

als: Oberhemden, Chemi-  
 settes Krägen, Manschetten,  
 weiße Taschentücher, gestämtc.

Ferner:

Gummi-Wäsche,  
 Steh- und Klappkragen, große  
 und kleine Vorhemden, Man-  
 schetten empfiehlt

**N. J. Pels,**  
 Bismarckstr. 18, Wilhelmshaven.

# Nähmaschinen.

Beim Einkauf von nützlichen Weihnachts-Geschenken erlaube mir  
 die Aufmerksamkeit des verehrl. Publikums ganz besonders auf die  
**Greifer-Rundschiffchen-Nähmaschinen**

der  
**Wheeler & Wilson Manufacturing Comp.**

zu lenken.  
**Vorzüge** dieser Maschinen vor den Schiffchen-Maschinen: Ein-  
 fachste Construction. Langjährige b. währte Dauer. Bequemste Hand-  
 habung. Größt. Schnelligkeit mit geringem Kraftaufwand. Unab-  
 hängiger Fadenhebel. Automatische Unterpannung. Transporteur an  
 beiden Seiten der Nadel. Große Vielseitigkeit der Leistung. Sehr  
 große Spulen. **Gänzlicher** Ausschluß von Reparaturen bei richtiger  
 Behandlung.

**Wheeler & Wilson Nr. 8** für Hausgebrauch u. Schneiderei.  
 (Seit ca. 2 Jahren hier mit bestem Erfolg für die Arbeiten des  
 Bekleidungs-Amtes eingeführt)

**Wheeler & Wilson Nr. 10 D.** für schwere Schneiderei-  
 arbeit. Die Maschine besitzt die kürzeste existierende Nadel und faßt die  
 Ringspule 105 m Nr. 70 Garn.

Neben diesen Maschinen führe:

**Phoenix-Maschinen,**  
 von der Wheeler und Wilson-Maschine ähnlicher Construction und in  
**Singer-Nähmaschinen**

das anerkannt vorzügliche Pfaff'sche Fabrikat, welches bis jetzt  
 noch von keiner andern Singer-Maschine erreicht wurde, und viel-  
**wirklich praktische** Verbesserungen aufweist, als: Nie klappria-  
 werdendes Gestell (bei dem Medium besonders weit gebaut). Faden-  
 hebel ohne Feder. Sehr einfacher **Selbstspuler.** Schiffchenaus-  
 heber etc. Die Lackirung ist sehr haltbar, lebhaft und feurig. Die  
 Möbel sehr solide und 4fach polirt.

Sämmtliche Maschinen je nach Wunsch in einfacher bis zur  
 elegantesten Ausstattung.

**Mehrfährige reelle Garantie!**  
 Gebrauchte Maschinen nehme in Zahlung! — Abzahlung gestattet!

**C. Möbius, Mechaniker,**  
 Roonstraße 2,  
 (Schwanhäuser's Haus)  
 Vertreter von Martin Dessauer & Co. in Hamburg, General-  
 Agenten der Wheeler & Wilson Mfg. Co. in Newyork.

Meine große  
**Weihnachts-Blumen-Ausstellung**  
 in meinen beiden Geschäften  
 Blumenpavillon (Wilhelmsplatz) und Blumenhalle Roon-  
 und Wilhelmstr.-Ecke

bietet eine große Auswahl der verschiedensten

**Weihnachts-Geschenke**  
 als: schöne blühende Topf- und Blattpflanzen, Jardiniere,  
 Blumenkörbe, Füllhörner mit frischen sowie künstlichen Blumen,  
 dann empfehle meine selbstgefertigten

**Mafart- und Gräser-Bouquets**  
 in geschmackvoller und gediegener Ausführung in jeder Größe und zu  
 jedem Preis, täglich frische Rosen, Veilchen, Nelken etc.

**Goldfische frisch angekommen.**

Hochachtungsvoll

**F. Horn,**

Kunst- und Handelsgärtner.

**Ausverkauf von Schuhwaaren.**  
 Wegen Aufgabe meines Schuhwaarengeschäfts verkaufe ich  
 von heute an

zu und unter Einkaufspreisen

bis zur gänzlichen Räumung.

Bestellungen nach Maß, sowie

Reparaturen

= prompt und billig. =

**G. Borchers, Schuhmacher,**

Altestraße 13.

**Wintermäntel!**  
 Bedeutend ermäßigte Preise!

**A. G. Diekmann,**

Neuestraße 14.

Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke:

**Herren- und Damen-Koffer,**

Hand-Koffer, Reise-Um änge-Taschen,  
 gestickte Hosenträger u. s. w.

**Fr. Diez, Sattler und Tapezier,**  
 Roonstraße 15.

# Die Schuh- & Stiefelhandlung

von  
**J. G. Gehrels**  
 empfiehlt

zum bevorstehenden Weihnachts-Feste:



Herren-Kniestiefel mit Falten  
 zu 15,50 Mk.  
 Herren-Rohleder-Halbstiefel zu  
 11,50 Mk.  
 Herren-Rindleder-Halbstiefel  
 (Doppelsehle) zu 11 Mk.  
 Herren-Zugstiefel (Doppelsehle)  
 zu 11 Mk.  
 Herren-Zugstiefel (einf. Sohle)  
 zu 8 Mk.  
 Herren-Schnürschuhe zu 7 Mk.  
 Herren-Zugschuhe zu 6 Mk.  
 Herren-Arbeits- und Haus-  
 Schuhe zu 4,50 Mk.

Damen-Cheveraux-Stiefel zu 12,50 Mk.  
 „ Glacéstiefel (Lackblatt) zu 10 Mk.  
 „ Rind-Lackstiefel zu 8 Mk.  
 „ do. zu 7 Mk.  
 „ Rohlederstiefel zu 6 Mk.  
 „ Lastingstiefel zu 5,50 Mk.  
 „ Hauschuhe (Leder und Filz) von 2 Mk. an.  
 „ Filzpantoffel von 75 Pf. an.  
 Mädchen-Knopfstiefel von 4 Mark an.  
 Knaben-Stulpenstiefel von 4,50 Mark an.  
 Kinder-Knopfschuhe von 1,50 Mark an.

Große Auswahl in  
 Wiener Ballschuhen und engl. gold. Schlipper.  
 NB. Die Preise sind an sämtlichen Waaren offen bemerkt  
 und gebe bei Baarzahlung 5 pCt. Rabatt. D. D.

## Hochfeine Pianinos

voller Ton, System Steinway

stehen zum Verkauf bei

### Gustav Schulz,

Instrumentenmacher,  
 verlängerte Roonstraße Nr. 57.

## Schuhwaaren.

Mein Lager in Schuhwaaren für  
 Damen, Herren und Kinder ist für  
 jetzige Saison auch in

### Neuheiten

vorzüglich sortirt.  
 Um jeder Concurrrenz be-  
 gegnen zu können, habe ich die  
 Preise, wo es noch möglich war,  
**auf das äußerste ermäßigt!**  
 Ich bemerke noch, daß meine größte Leistungsfähigkeit darin besteht,  
 daß ich nur durchaus gute Waaren führe.

## G. Frerichs,

Roonstraße 108.

Unwiderrufflich!

am 27. bis 29. Dezbr. 1886 Haupt u. Schluß-  
 Ziehung 3. Baden-Badener Lotterie m. Hauptgewinne  
 im Werthe von

**50,000. 20,000. 10,000 Mark u. s. w.**

Loose hierzu à Mk. 6,30, 11 Loose Mk. 63.—, besonders geeignet  
 als willkommenes

### Weihnachts-Geschenk

versendet das General-Debit von Jooss & Ströbel,  
 Bankgeschäft in Baden-Baden und Heilbronn am Neckar.  
 Loose sind auch zu haben bei **F. J. Schindler,** Neuestraße 11,  
 Wilhelmshaven, **S. Gerdes** in Neuende.

# Herren- und Damen- Cricot-Unterzeuge

auch:  
Flanell in Stückwaare  
nur in den  
besten Qualitäten

empfehlen  
**Bischoff & Meyenbörg.**

## Ausverkauf

von  
garnirten Hüten für Damen und Kinder.

Zu Weihnachtsgeschenken passend  
empfehle:

**Das Neueste**  
in feinen Hauben, Schürzen, Bulgarenhauben,  
Fichus, Schleifen, Mützen, Schleier, Ballblumen,  
Tüllbarben, Handschuhe in Glacé und Cricot  
zu den billigsten Preisen.

**A. Lammers, Bismarckstr. 59.**

**Weihnachts-Ausstellung.**

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle eine große Auswahl stets willkommener

## Schmuck-Gegenstände

als: Brochen, Halsketten, Ohrringe, Haarnadeln,  
Armbänder in Jett, Bernstein, Glas, Metall etc. etc.

**F. J. Schindler.**

Zum bevorstehenden

## Weihnachts-Feste

empfehle meine Handlung von  
Kupferstichen, Photographien, Stahlstichen, Licht-  
und Oeldruckbildern,

empfehle  
**Photographie-Rahmen**  
jeder Art.

Zum Einrahmen von Bildern empfehle mich bestens.  
Ich verarbeite nur Leisten von feinstem Kölner Fabrikat  
und übernehme Garantie für Haltbarkeit der Rahmen.

Jeder getrocknete Rahmen und Emaille-Gläser werden in meiner  
Werkstatt angefertigt, und jedes Bild auf Wunsch zu Emaille-Bild  
hergestellt.

**Ernst Iburg,**  
Koonstraße 76a.

Eine *Laterna magika* billig zu verkaufen. D. D.

**Den Rest**  
meiner

## Herren-Winterüberzieher

zu räumen, habe ich die Preise bedeutend ermäßigt und gewähre bei  
Vorzahlung 5 pCt. Rabatt.

**C. Hagenow, Belfort.**

Zur geneigten Abnahme empfehle billigt

**Fell-Pferde**

als: Schaukel- und Brett-Pferde.

Knaben- und Mädchen-Tournister  
etc.

**Fr. Diez, Koonstr. 15.**

## F. Büttner,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,  
Koonstraße 96,  
empfehle seine

## Weihnachtsausstellung

der  
modernsten Gold-,  
Silber- u. versilberten Waaren.

Da viele Sachen eigenes Fabrikat sind, so sind  
die Preise bei mir außergewöhnlich billig. Neue  
Sachen werden in kürzester Zeit prompt angefertigt.

**Ankauf und Umtausch**  
von Juwelen, Perlen, Gold und Silberfachen.

## Zum Weihnachts-Feste

empfehlen:

## Näh-Maschinen.

Ebenfalls

**Teppiche.**  
Abgepaßte und auch Stückwaaren  
sehr billig.

**Bischoff & Meyenbörg.**

## W. Morisse,

Koonstraße 75.

## Passende Weihnachts-Geschenke!

**Kartonagen und Altrappen**  
in theilweiser höchst origineller Ausführung, gefüllt mit den schönsten  
Wohlgerüchen.

**Taschentuch-Parfüme**  
in allen Gerüchen, in den elegantesten Aufmachungen und Verpackungen.

**Toiletten-Seifen in allen Gerüchen.**  
Sämtliche Toiletten-Artikel, als: Spiegel, Bürsten,  
Kämme u. s. w.

**Puppen-Perrücken**  
sind aus wirklichem entwirrtem Menschenhaar angefertigt und halten  
selbst bei dem anspruchsvollsten Gebrauch seitens der Kleinen auf Jahre  
hin aus. Sie lassen sich mit Leichtigkeit von einem zerbrochenen Kopf  
lösen und auf einen andern wieder befestigen.

**W. Morisse, Koonstraße 75.**

## Bilderbücher und Jugendschriften

für  
jedes Alter und in allen Preisen  
sind in  
größter Auswahl auf Lager.  
Buchhandlung von Carl Lohse.

## Pelzwaaren.

Durch neue Zusendungen ist mein Lager wieder completirt.

**Schwarze Muffen**  
von 2 Mark an.

Kinder-Muffen und Garnituren.

**A. G. Diekmann,**  
Neuestraße 14.

Für Damen  
als  
Weihnachtsgeschenk

empfehle:  
**Silzröcke**

in großer Auswahl,  
**Flanell- und weiße  
Röcke,**

**Mützen, Kragen,  
Schlipse,**

**Hemden, Hosens,  
Nachtjaden,**

**Handschuhe, Kopf-  
u. Taillentücher,**

**Corsetts, Schürzen**  
in allen Stoffen  
etc. etc.

**F. J. Schindler.**

Empfehle zum Feste:

Feinstes  
**Weizenmehl**

sowie  
täglich frische Hefe.

**A. Heinen.**

NB. Weiße und braune  
**Pfeffernüsse**

sind wieder vorrätig. D. D.

**Billigste Quelle.**

**Schlitt-**

**Schuhe**

mit Riemen und Schrauben  
**1,50 Mk.**

**Halifax (Patent)**

**3 Mk.**  
in allen Größen.

**H. Vater,**  
Neubremen.

**Huff's**

Gas selbsterzeugende

**Lampen.**

Allein-Verkauf zu Fabrik-  
Preisen für Wilhelmshaven  
bei

**M. Hegeler,**  
Marktstraße 39.

**Gute Butter**  
Pfund 80 Pf., 4 Pfd. für 3 Mk.,  
empfehle

**D. Timmen,**  
Schaar.

Für Herren  
als  
Weihnachtsgeschenk

empfehle:

**Unterziehzeuge,  
Halstücher**

in Wolle und Seide,  
**Handschuhe**

in Tricot und Buckskin,  
**Strümpfe,**

**Chemisetts, Schlipse**  
etc. etc.

**F. J. Schindler.**